



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

350 (31.7.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230678)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung ist das Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Beleggeld. Bei event. Änderung der wöchentlichen Belegzahl sind die Preise entsprechend zu ändern. Postbeleggeld R. 1.75. — Hauptgeschäftsstelle: K. 2. — Geschäfts-Nebenstellen: R. 1.40 (Börsenmannhaus), Waldhofstr. 6. Schwelbingerstr. 24. Neerfeldstr. 11. — Telegramm-Adressen: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 5mal. Fernsprech Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Veranschlagung des Platzes. Kolonialzeitung für Adressen. Anzeigen 0.40 R.-M. Nettsumme. 1-4 R.-M. Kollatin-Anzeigen werden höher berechnet. Die Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben sind keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren für Betriebsstörungen um. berechnigen zu seinen. Anzeigen für ausgetragene oder befristete Ausgaben oder für verpöbete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Unser Anspruch auf Befazungsverminderung

Die Erklärungen der Locarno-Partner sind bindend!

Die Erklärungen der Locarno-Partner sind bindend! Bekanntlich wurde der Begriff der „normalen Befazungsstärke“ deutscherseits mit Kenntnis und ohne Widerspruch der übrigen Locarno-Mächte immer als gleichbedeutend mit der Friedensgarnisonsstärke Deutschlands ausgelegt. Angesichts der Unklarheit darüber, ob und wie weit die Vorgänge auf der letzten Welterbungslogung störend auf die Durchführung der Locarno-Rückwirkungen einwirken, ob und wie weit Deutschland überhaupt Zusicherungen gegeben worden sind, erinnert die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ an die Reichstagesrede Dr. Stresemanns vom 22. März dieses Jahres, in der dieser auf die Mitteilungen verwies, „daß die anderen Mächte sich an ihre Erklärungen wegen der Truppenreduzierungen in der zweiten und dritten Zone hielten, und daß sie diese Reduzierung nach Inkrafttreten des Locarnopactes durchführen würden.“ Von französischer und englischer Seite sei bestätigt worden, daß Deutschland an der Nichtaufnahme in den Welterbund kein Verschulden treffe, und daß das Verhalten ihm gegenüber in bezug auf die Locarno-Entwicklungen dahin gehen müsse, Deutschland als de facto zum Welterbund zu betrachten. Die Frage, ob das auch hinsichtlich der Truppenreduzierung gelte, ist bejaht worden. Das gleiche hat der Minister für die besetzten Gebiete am folgenden Tage im Reichstag ausgesprochen und noch besonders unterstrichen.

Zum Schluß heißt es in der offiziellen Erklärung, daß keine andere Ziffer bestehe, die auf Grund irgend eines Rechtes als „normal“ angesprochen werden könne. „Bindende Erklärungen seien zweifellos eingegangen worden. Die deutsche Interpretation über das Ausmaß der Verpflichtungen werde nach wie vor als richtig aufrecht erhalten.“

Räumung Montabaur?

Wie eine Berliner Korrespondenz aus Koblenz meldet, soll die Kreisstadt Montabaur, die bis 1. April von einer französischen Kompanie belegt und dann nach Zurückziehung der Truppen nur noch Sitz eines französischen Gendarmierkommandos war, vollständig geräumt werden. Das Gendarmierkommando wird ebenfalls zurückgezogen.

Die Befazung der Stadt Worms

In der Stadt Worms befanden sich am 15. März 1926 4500 Befazungsangehörige gegenüber der deutschen Vorkriegsbefazung von 2157 Militärpersonen. Aus diesen Zahlen ergibt sich die überaus große Befazung der Stadt Worms infolge der Befazung.

Ernennung

Der bisher im preussischen Innenministerium mit Fragen des Rheinlandes und des Saargebietes beschäftigte gewesene Ministerialrat Elgen ist zum Ministerialrat beim preussischen Staatsministerium ernannt worden. Elgen hat sich ganz besonders große Verdienste um das Rheinland erworben.

Sitzung des Daweskomites

Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus englischer Quelle ist unter geheimnisvollen Umdeutungen gemeldet worden, daß das Daweskomite heute zu einer wichtigen Sitzung in London zusammengetreten sei. Wie wir hierzu von zuverlässiger Seite hören, bezieht sich die Konferenz auf einen keineswegs ungewöhnlichen Vorgang. Es handelt sich nämlich um die Konferenz, die das Daweskomite alle Monate einmal abzuhalten pflegt. Die Besprechungen fanden bisher stets in Paris statt. Wegen der Erkrankung eines englischen Mitgliedes des Komitees ist sie diesmal nach London verlegt worden. Damit erledigen sich alle Kombinationen, die an diese Nachricht geknüpft wurden.

Rückblick und Vorschau

Barnes in Deutschland — Amerikas „moralische Isolierung“ — Europa oder Amerika — Schwierigkeiten der deutschen Entschädigung — Die „eisernen Internationale“

Heute vor acht Tagen schloß die Wochenchau mit der Frage: „Wo ist der Führer? Soll der Retter, wie die Befestigten vermehren, wirklich erst aus Amerika kommen?“ Eine Zusage an den Berliner schlug unter Berücksichtigung der beiden Vorträge, die Professor Barnes in Berlin und München gehalten hat, vor, die Befestigten des zitierten Fragebogens durch die Optimisten zu ersetzen. Leicht zu beruhigende Gemüter wären vielleicht geneigt, diesen Vorschlag zu befolgen, denn in der Tat eröffnet das mutige Auftreten Barnes' einen neuen Ausblick auf die Lösung der Kriegsschuldfrage, wie er gerade aus dem Lande der vierzehn Punkte wohl am wenigsten bisher zu erwarten war. Neben dem Engländer Keynes, der bereits 1922 das wirtschaftliche Dogma von Versailles herant, in der Folgezeit derartig erfolgreich, daß heute niemand mehr in der Reihe der Siegerstaaten auch nur noch den Versuch macht, sich gegen ihn zu stemmen, erscheint nun der Amerikaner Barnes als Vorkämpfer gegen die politische Grundlage des Zwangsabkommens. Daß sich freudige Hoffnungen daran knüpfen und man vornehmlich auf deutscher Seite einen Parallelerfolg auf politischem Gebiete erhofft, wie er auf wirtschaftlichem Keynes beschieden war, — wer möchte es uns verwehren und verdammen! Aber diese erste Schwalbe schloßt noch keinen Erkenntnisfommersommer ohne die Schuldlosen der Versailles-Lüge. Dennoch dürfen wir uns der Aufgabe freuen, daß auch die durch Barnes vertretene außerdeutsche Geschichtsforschung zu dem gleichen Ergebnis kommt, das für uns schon längst feststeht, daß nämlich Rußland und Frankreich die Hauptschuldigen sind, während Deutschland, England und Amerika in den Strudel mit hineingezogen wurden. Daß völlig rein von Schuld und Fehle keine Regierung ist, ist nicht nur aus der banalen Wahrheit der allgemeinen menschlichen Unvollkommenheit zu erklären, sondern vornehmlich aus der Weisheitsbeschränkung der internationalen Diplomatie seit 1890 und den Anschauungen verschiedener Herrscher und Staatsmänner, die heute aus der Weltzeit gelöst sind und deren Namen jetzt der Geschichte angehören.

Wenn also im günstigsten Falle die moralische Rettung, die aber noch in weiter Ferne liegt, aus Amerika kommen kann, so ist damit noch nicht die Frage gelöst, wie steht es mit der politischen und erst recht mit der wirtschaftlichen Befundung Europas durch Amerika? Denn so und nicht anders war die eingangs zitierte Fragestellung zu verstehen. Wenn man die gegenwärtigen Beziehungen Amerikas zu Europa betrachtet, wird man sich eher den Befestigten zuzählen müssen, als den Optimisten. Die absichtliche und gewollte Fernhaltung der Vereinigten Staaten von den „European troubles“ haben zu einer Ausdehnung der Washingtoner Politik aus den Weltangelegenheiten geführt, die hinsichtlich mancher Weltbündel gut und nützlich sein möchte, aber angesichts des wirtschaftlichen Liebergenichts schließlich zu einer Isolierung führt, die auf die Dauer Schaden bringen muß. Dieses Gefühl ist auch in den Vereinigten Staaten vorhanden nur daß man dort vorläufig mehr auf die moralische Isolierung abhebt, denn auf die wirtschaftliche. Sie gibt sogar der „Newport World“ das Stichwort zu einem Leitartikel, der sich mit der Möglichkeit einer Reorientierung der amerikanischen Außenpolitik befaßt und darin feststellt, daß Amerikas Rolle in den letzten sechs Jahren sich vom Retter zum Sündenbock gewandelt habe. Amerika habe in den letzten zehn Jahren eine internationale Stellung von unerworbener Macht erreicht. Diese Stellung schaffe aber Verpflichtungen, die man früher nicht einmal geahnt habe. Die „World“ zählt dann aus der Geschichte der letzten Jahre alle verdorbenen amerikanischen Angelegenheiten und Fehler auf und kommt zu dem Schluß: „Unsere Nachbarn verlangen ungeheure Schuldentilgungen und bestehen auf einem höchstmöglichen Schutzfall, enthalten sich aber der Teilnahme an der Organisierung des Friedens. Wenn sie Reden halten, fließen sie von guten Ratschlägen an Europa über. Sie sind nicht einmal höflich, denn sie glauben Raubheit sei Stärke. Früher oder später werden wir die Folgen spüren müssen. In den letzten sechs Jahren, seitdem Senator Borah den augenblicklichen Kurs einschlug, haben wir ein moralisch gegen uns geeinigtes Europa geschaffen.“ Zum Dawesplan und zu anderen Schuldentilgungen bemerkt das Blatt, daß es nur eine Frage von Zeit und Erfahrung sei, daß auch diese Verträge wie jene von Versailles, London und Spaen dahinstürben würden.

Mit dieser Schlussfolgerung stellt sich das Newporter Blatt in eine Reihe mit Keynes, Ritti, Barnes u. a. Wird nun aber der von ihm erwartete, von uns ersehnte Tod der Verträge und Pakt mit oder ohne Mitwirkung Amerikas vor sich gehen? Wird im Falle aktiven Eingreifens von Washington Amerika der Zwangsvollstreckter oder der Erbe sein? Oder gar nach der Liquidation der alleiniger Inhaber und Herr? Der Führer der Demoralisation, der Abg. Koch, der Schöpfer des geflügelten Wortes von der „demokratischen Außenpolitik“, hat unlängst in einer Rede vor Warburger Studenten einen trüben Ausblick über die Lage Europas, das verloren sei, wenn der gegenwärtige Zustand der Zwitterkraft unter seinen Völkern weiter anhalte, mit folgender Feststellung geschlossen: „Jenseits des Ozeans warten an Natur und Kapitalkraft reiche Völker auf den Augenblick, wo sie Europa aus seiner Stellung verdrängen können. Das Mittel zur Zusammenfassung Europas ist der Welterbund.“ Uns dünkt, daß das Mittel zur Abhilfe weniger sicher zu sein scheint, als die Vorbedingung, zu deren Vermeidung es angewandt werden soll. Aber im Kern ist die Antilöse richtig. Ueber die Hände des Augenblicks gesehen, ist das Problem für uns eben: Europa oder Amerika. Dr. Otto Krieger formuliert in der letzten Nummer des „Deutschen Spiegel“ es folgendermaßen:

Aus Kriegs- und Nachkriegszeit gibt es zwei Probleme der Weltpolitik, die Gegnerschaft zwischen England und den Vereinigten Staaten und den Gegensatz zwischen Rußland und dem noch bürgerlichen Europa. Daraus hat sich zur Abwehr der Politik Ruß-

Die Finanzdebatte in der Kammer

Paris, 31. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Um halb 10 Uhr begann vor einem halbierten Saal die Finanzdebatte. Die Kommunisten allein sind vollzählig, starke Rufen unter den Linken, leere Bänke in der Mitte. Auf der Regierungsbank sitzen Poincaré, Painlevé und Herriot. Sofort nach Beginn der Sitzung begannen die Kommunisten loszulegen. Painlevé wurde von ihnen besonders aufs Korn genommen. Dann stellte Cachin den Antrag, daß die Finanzdebatte verschoben werde, bis die Regierung ihren Sanierungsplan entsprechend dem in den Wahlen von 1924 ausgesprochenen Volksbegehren der Kammer mitgeteilt habe. Selbstverständlich wurde dieser Antrag abgelehnt. Hierauf befragte der Abgeordnete der Tribüne, um sein Erspö zu verlesen. Am 10. leerte sich der Saal. Um halb 12 waren kaum 150 Deputierte anwesend. Die Regierung bereitet die Promulgierung des neuen Steuergesetzes für nächsten Mittwoch vor.

Die Fremdenlagen

Paris, 31. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die französische Hotelindustrie und die Journalistenverbände Frankreichs erklären sich in einem an Poincaré gerichteten Schreiben mit der Einführung von Fremdenlagen einverstanden. Wie verlautet, soll jeder Besucher Frankreichs an der Grenze einen Betrag von 200 Franken in der Wälsche des betreffenden Landes zu einem Zwangssturz leisten. Wahrscheinlich wird man den Staatsangehörigen der kleinen Entente, sowie Österreich, Italien und Belgien eine höhere Tage auferlegen oder in besonderem Falle gänzlich erlassen.

Die Handelsvertragsverhandlungen

Die Senatoren Tisser und Gerre, die der radikalen Partei angehören, haben eine Anfrage eingebracht, die sich mit dem Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen beschäftigt.

Deutsch-französische Verständigung die Grundlage

Im „N. Z.“ verbreitet sich Wilhelm Heile über die Ziele und Aufgaben, die dem neu gegründeten Verband für europäische Verständigung winken. Er unterstreicht, daß eine ehrliche und dauerhafte Verständigung und eine fruchtbare Zusammenarbeit der Nationen nur auf der Grundlage der nationalen Freiheit und Gleichberechtigung, sowie der gegenseitigen Achtung möglich ist. „Es ist“, führte er weiter aus, „nur dann möglich, zu einer ehrlichen Verständigung mit unseren polnischen und tschechischen Nachbarn zu kommen, wenn zu vor Deutschland und Frankreich zu einem beiderseitigen, auch innerlich als gut und gerecht empfundenen und wirklichen Frieden und darüber hinaus zu einer freundschaftlichen Zusammenarbeit gelangt sind. Auch die Möglichkeit neuer kolonialer Betätigung hängt für Deutschland von dem Fortschreiten der nationalen Verständigung ab.“ Soweit Heile. Man kann nur sagen: Das alles klingt sehr verständlich.

Es ist nur zu wünschen, daß auch die übrigen Unterzeichner des Aufrufs, soweit sie der Linken angehören, von gleichen nationalen Gefühlen sich leiten lassen werden, wie Heile sie hier aus-

Vom Deutschum im Ausland

Das Deutsche als häusliche Umgangssprache in Lettland

Die „Nizische Rundschau“ entnimmt dem amtlichen Bericht über die zweite lettische Volkszählung einige bemerkenswerte Daten über Volkstum und Umgangssprache in Lettland. Bei der Volkszählung haben sich 70 964 Herkommen als zum deutschen Volkstum gehörig eingetragen. Von dieser bedecken sich aber nur 61 571 des Deutschen als häuslicher Umgangssprache, 5788 haben lettisch als Umgangssprache, 1668 russisch, die übrigen verschiedene andere Sprachen angegeben oder gar keine Angaben gemacht. Insgesamt wird dagegen das Deutsche von 80 135 Personen als häusliche Umgangssprache gebraucht und zwar von den eben angeführten 61 571 Deutschen, von 6432 Letten, 1074 Großrussen, 8092 Juden und der Rest von Angehörigen verschiedener anderer Nationalitäten. 5788 zu Hause lettisch sprechenden Deutschen stehen 6432 zu Hause deutsch sprechende Letten gegenüber. Der Leiter der staatlichen statistischen Verwaltung erklärt, daß es außerordentlich schwer sei, festzustellen, wo hier die Eindeutschung von Letten aufhöre und die Verteilung von Deutschen anfangs, er neige aber der Ansicht zu, daß auf diesem 12 000 Personen umfassenden deutsch-lettischen Grenzgebiet die Eindeutschung vorwiegend in rüchlicher Bewegung begriffen sei, da er dem logisch von Lettland eingehenden Deutschum in der Provinz keine wesentlichen Widerstandskräfte gegen den Verteilungsprozeß zuzählt.

Ein Moskiter deutscher Lehrer aus Südtirol

Der Obmann des Österreichischen Lehrerbundes Leopold Lang veröffentlichte in der pädagogischen Presse einen Reizbrief ehemals deutscher Lehrer in Südtirol, die unter der italienischen Regierung Erklärungen erwidern müssen. Das Material zu dem Aufruf war sehr schwer zu erhalten, da die deutschen Vereine in Südtirol ausnahmslos von der italienischen Regierung aufgelöst sind, die deutschen Zeltungen ihr Erscheinen einstellen mußten und die einzelnen Personen und Briefwechsel aufs Strengste überwacht werden. Wurden schon beim Beginn des Schuljahres 1925/26 von der italienischen Regierung rund 80 Lehrer ohne Pension und Abfertigung aus dem Dienst entlassen, so scheint die Zahl des Schuljahres 1926 noch eine Steigerung des Elends bevorzusehen. Die schwache Hoffnung, daß sich ein Bruchteil der Lehrer zur Verteilung des gelehrt vorgehenden deutschen Sprachunterrichts in den Anhangsklassen werde halten können, ist durch die später erfolgte gänzliche Unterjogung dieses Anhangsunterrichts vernichtet worden. Das Versprechen, daß die vertriebenen deutschen Lehrer von den nunmehrigen italienischen Schulen verwendet würden, ist nicht gehalten worden, da die vorgesehene Prüfung nicht durchgeführt wurde. So werden die deutschen Lehrer Südtirols überflüssig und Massenentlassung wird folgen. Am Beginn des Schuljahres 1924/25 wurden 48 Lehrer und Lehrerinnen, am Beginn des Schuljahres 1925/26 88 teils pensioniert, teils entlassen. Die Lage dieser 137 Leute ist tröstlos, denn sie erhalten mit wenigen Ausnahmen nicht einen Centesimo und es bietet sich ihnen keine Möglichkeit, einen neuen ausreichenden Erwerb zu finden. 80 Lehrkräfte sind seit zwei Jahren ohne jeden Bezug. Der von ihnen erteilte Privatunterricht wurde unterjogt, sobald ihnen auch diese spärliche Einkommensquelle verstopft wurde. Das Elend wächst aber noch mehr, da im Herbst wieder mehr als 100 Lehrkräfte auf die Straße geworfen wurden, und im nächsten Jahre wird die Entwertung des Schulmens Südtirols von den deutschen Lehrern vollzogen sein. Der Aufruf klopft mit einer dringenden Bitte um Hilfe an alle diejenigen, die dazu berufen sind und in der Lage sind.

* Ungarisch-italienische Familienverbindung? Wie der Genfer Berichterstatter des Reuters-Büros meldet, kann die Verlobung des Königs Boris von Bulgarien mit der Prinzessin Giovanna von Italien als vollendete Tatsache angesehen werden.

lands und der Wirtschaftsstrategie Amerikas ganz von selbst die Interessengemeinschaft der europäischen Staaten gebildet. Kaiserlicher Führer ist England, das alte Weltfriedensideale zunächst hat befreite Stellen müssen, um Europa vor der Herrschaft Amerikas und vor dem Bolschewismus zu retten. Um diese absolut richtige Auffassung zu klären, werden neben dem wirtschaftlichen auch allerlei politische Beweise angeführt. Man sieht die ganz natürlichen Verbindungslinien zwischen der in der Abrüstungskonferenz und in sozialen Fragen von den Vereinigten Staaten in Genf geleiteten Zurückhaltung und der sehr vorsichtigen Sabotagepolitik, die Mussolini in Genf treibt, einschließlich des sehr schnellen Schuldenausgleichs zwischen Amerika und Italien. Man gibt pflichtig zu, daß die Schuldfrage das Kernproblem der europäischen Politik ist. Wie sehr England gegen die Vereinigten Staaten arbeitet, hat Gaitzau in London zu seiner Freude erfahren. Wie sehr England sich bemüht, uns in die europäische Gemeinschaft der politischen und militärischen Hilfstruppen gegen Amerika zu bringen, dafür gibt es auch Beweise. Wir können tatsächlich, wenn sich am Schuldproblem und an kommenden Zollkämpfen der Gegensatz zwischen London und Washington verliert, manche kleine Erleichterung unserer europäischen Schwierigkeiten durchsetzen. Wir können auch in einem auf Europa und Englands Trabanten beschränkten „Mittlerbund“ die Rolle eines der Tschechoslowakei erobern. Aber können wir es uns leisten, Amerikas Feind zu sein? Die Antwort ist selbstverständlich, wenn man nur daran erinnert, daß wir die Wendung zum Besseren nicht gegen, sondern mit Amerika erreicht haben. Können wir es uns leisten, der Feind Europas oder gar der Bundesgenosse Europas gegen Amerika zu sein? Diese Frage ist nicht minder ernst als die erste. Die Antwort richtet sich nach dem Maß von Optimismus, mit dem man die realen Zustände beurteilt, die uns eine merkliche Verständigung mit England und Frankreich bietet. Sie hängt auch ab von der Beurteilung des russischen Problems. Rußland, das in Europa vorläufig tatsächlich festgehalten ist, kämpft um die Anerkennung in Washington. Sicht es dort eine Wandlung der Anschauungen, die in einem Amerika nicht ausgeschlossen ist, da es in China sehr gute Geschäfte macht, durch, dann ist der Konflikt zwischen London und Moskau da, und wie stehen gegen Moskau und gegen Washington. Ruht oder schadet uns dann die europäische Gemeinschaft? Können wir dann, wenn wir uns in Genf sehr hart zurückhalten, etwa mit Washington und Moskau in Europa oder gegen Europa wiedergewinnen, was wir verloren haben? Diese Frage ohne weiteres zu verneinen oder zu bejahen, wäre unverantwortlich leichtsinnig. Sie zu prüfen und zu klären, ist die Pflicht aller verantwortlichen Politiker.

Diese Seite des Problems geht zunächst nur Deutschland an. Für die gesamteuropäische Verständigung haben die Staatsmänner der Antante, trotz Locarno, noch nichts getan, obwohl der Antrag der Verständigung schon mehr als einmal auf den Regeln brannte. Auch für die Folgezeit wäre ein gewisser Skeptizismus berechtigt, wenn nicht das Ereignis der Schaffung der „eisernen Internationale“ berechtigte Hoffnung auf Anerkennung erweckt. Die Bedeutung und die Tragweite des internationalen Stahl- und Eisenabkommens wird erst in einiger Zeit deutlicher zu erkennen sein. Aber es ist nicht himmelblauer Optimismus oder die Sucht, Silberstreifen am Horizont zu entdecken, wenn man heute schon der Überzeugung Ausdruck gibt, daß die Wirtschaftskrisis härter sein werden als die immer noch bestehenden politischen Hemmnisse. Diese neue wirtschaftliche „Internationale“ wird, anders als ihre politischen Namensgeschwestern, die Regierungen eher an den Verhandlungstisch zwingen, als noch so viele Pakte und Abkommen. Vielleicht wird sie sogar den Kern einer internationalen Bildung abgeben. Es brauchen nicht gleich die Vereinigten Staaten von Europa zu sein, aber ein bereits zu großen Teilen wirtschaftlich verbandenes Europa wird den Kampf mit dem amerikanischen Kapitalismus anders aufnehmen und bestehen können, als es jetzt das zersplitterte zerrissene nicht einmal wegen darf. Erst dann tritt das Problem Europa—Amerika in die entscheidende Phase.

Kurt Fischer

Tannenberg-Nationaldenkmal

Am 31. August 1924, 10 Jahre nach der Schlacht von Tannenberg, ist auf einem von der Stadt Hohenstein gestifteten Grundstück in Gegenwart des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und der stiftenden Heerführer in der Schlacht, der Grundstein für die Errichtung eines würdigen Tannenberg-Nationaldenkmals gelegt worden. Um die Errichtung des Denkmals nicht länger zu verzögern, hat die Mitgliederversammlung des Tannenberg-Nationaldenkmalsvereins E. V. nunmehr beschlossen, mit dem Bau des Denkmals sofort zu beginnen. Von den acht Türmen des Denkmalsentwurfes wird zunächst ein Turm bis zu einem Stück der vorhandenen Verbindungshalle noch in diesem Sommer errichtet. Der Weiterbau soll nach Maßgabe der aufkommenden Mittel zu beschleunigt werden, daß das fertige Nationaldenkmal am 2. Oktober 1927, dem 80. Geburtstag Hindenburgs, von ihm selbst eingeweiht werden kann.

Tagung für Orgelkunst in Freiburg

Das musikwissenschaftliche Institut der Universität Freiburg ist in dem glücklichen Besitz einer Orgel, die vor einigen Jahren genau nach den in einem Werk von Michael Praetorius (gestorben 1621) enthaltenen Angaben und Abbildungen durch den rühmlichst bekannten Orgelbaumeister Oscar Walfer in Ludwigsburg erbaut und gestiftet wurde, die sogenannte Praetorius-Organ, die durch ihre Bauart, Maße und Material die Wiedergabe alter Orgelwerke aus jener Zeit in ihrem ursprünglichen Klangcharakter, in ihrer eigentlichen Klangfarbe ermöglicht. Die Martinskirche in Freiburg besitzt eine der größten und reichsten Orgeln, von der Firma Schwarz in Ueberlingen erbaut, mit all jenen verschiedenartigen technischen Verbesserungen und Neuerungen, wie sie gerade die Ausführung von Werken unserer zeitgenössischen Orgelkunst erfordert. Was lag nun näher als der Versuch, diese beiden bedeutenden Orgel-Instrumente, in denen sich die Klangwelt zweier so ganz gegensätzlicher Kulturperioden widerspiegelt, vergleichsweise einander gegenüberzustellen, ja nach mehr, diesen Vergleich weiterhin auch auf die Orgelkomposition dieser Zeiten auszuweiten. Und wird nicht zugleich damit die ganze reiche Fülle der mannigfachen Fragen auf dem weitverzweigten Gebiet der Orgelkunst aufgerufen, Fragen, an deren Klärung und Lösung der Orgelkomponist, der Orgelbauer und der Orgelkünstler in gleicher Weise tatkräftig mitzuarbeiten bezugen, ja sogar verpflichtet sind.

Schon längst und mit der Zeit immer stärker hätte man in führenden Kreisen der Orgelkunst den Mangel eines planmäßigen Zusammenarbeitens dieser drei doch so eng und innig zusammengehörenden Kategorien schmerzlich vermisst; nun sollte sich durch diese Freiburger Tagung vom 27.—29. Juli die erwünschte Gelegenheit bieten zu einer näheren Fühlungnahme, zu Gedanken- und persönlichen Aussprache, zu einer eingehenden Erörterung all der vielen sich hier ergebenden Probleme, von denen hier freilich lediglich die wichtigsten kurz angedeutet, keineswegs aber auch nur einigermaßen erschöpfend behandelt werden können.

Johann Sebastian Bach war der letzte große Künstler, in dessen Person die obengenannten Kategorien harmonisch vereint waren. Die im Laufe der folgenden Zeit häufig sich steigende Verwahrlosung der Musik drängte die vornehmlich lutherischen Bedürfnisse dienende Orgel in eine gewisse Sonderstellung hinein, aus der ihre schöpferischen Kräfte, keine bedeutungsvollen Kunstwerke entstehen konnten, bis erst wieder Moz Peger den Geist der großen Orgelkunst des 18. Jahrhunderts mit der Klangwelt und dem Ausdrucksvermögen unserer Zeit zu verbinden wußte. Die moderne Musik mit ihrer überaus stark betonten Akzentualität wider-

Jungsozialistische Kezereien

Die dauernde Krise, unter der das deutsche Wirtschaftsleben leidet, findet in der gewaltigen Ziffer der Arbeitslosen ihren erschreckenden Ausdruck! Der Parteisozialismus aber sieht dieser Lebensfrage ebenso unzulänglich gegenüber, wie seit dem Jahre 1918-19 den Fragen einer aufbauenden Staats- und Wirtschaftspolitik überhaupt. Da nun einmal nach dem versteinerten Marxistischen Dogma alles Heil von der „Vereinigung der Proletarier aller Länder“ erwartet wird, daneben von Klassenkampf in der eigenen Nation, und da sich der Parteisozialismus dieses Dogmas wegen außerhalb der nationalen Schicksalsgemeinschaft gestellt hat, so verhindern ihn die „Partei-Scheuertappen“, die Gründe unserer Not da zu erkennen, wo sie tatsächlich zu finden sind. Dieses Verlangen hat innerhalb der sozialistischen Parteien zu Konflikten geführt, die von der jüngeren Generation ausgehen, und die auf eine Wöschung des Parteisozialismus hinauslaufen. Schon hat sich unter Führung von Ernst Nießlich eine Gruppe junger Sozialdemokraten zusammengeschlossen, die eine Zeitschrift „Widerstand“ — Wähler für sozialistische und nationalrevolutionäre Politik — herausgibt. Wie groß die Unzufriedenheit dieser Jungen mit dem wirtschaftlich und politisch unfruchtbaren Parteisozialismus ist, soll die Wiedergabe einiger Sätze aus dem lebendigen Aufsatz dieser Zeitschrift darlegen.

„Deutsche Politik kann, wenn sie einestseits deutsch und andererseits sozial sein soll, kein anderes Ziel haben, als die Wiedergewinnung deutscher Unabhängigkeit, die Befreiung von den auferlegten Fesseln, die Zurückeroberung einer großen, einflußreichen Weltstellung. Vom deutschen Standpunkt aus, der, da wir Deutsche sind, unter selbstverständlicher Standpunkt ist, gibt es keine wichtigere Angelegenheit mehr als dieses Ziel. Unsere gesamte Innenpolitik, die Sozial-, Wirtschafts- und Kulturpolitik also, hat ihre eigentümliche Antriebe, ihre allgemeine Richtung und den Geist, der sie beherrscht, von daher zu empfangen; sie hat sich zu beschließen, nur nach Mittel zu diesem höchsten Zwecke zu sein...“

Diese durchsichtigen nicht, daß die Dames-Frage im Grunde eine deutsche Lohnfrage ist. Die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters wird in dem Maße gedrückt, in dem wir die Dames-Verpflichtungen erfüllen. Unvoreinander sind die Lebensinteressen des deutschen Arbeiters auf der einen Seite, die Dames-Verträge und das Versailler Diktat auf der anderen Seite. Diese Verträge zu zerbrechen, ihre Verpflichtungen zu widerrufen, ihre Bindungen zu zerbrechen, das ist die einzige Politik, die den deutschen Arbeiter vor dem Schicksal hoffnungsloser Verknechtung bewahrt. In diesem Punkte fallen die Lebensbedürfnisse des deutschen Arbeiters mit den Lebensnotwendigkeiten der ganzen Nation in eins zusammen.

Wagt der deutsche Arbeiter den Kampf um seinen Lebenspielraum und um seine Freiheit, dann führt er zugleich den Befreiungskampf der Nation. Eine nationale Mission ist ihm übertragen; davon, wie er erleidet ihr Genüge zu tun, wird seine zukünftige politische und soziale Stellung abhängen.

In diesen Ausführungen ist der Arbeiterwille losgelöst von dem kranken, verderblichen Parteisozialismus, er wird zur Kaiserhaltenden Idee. Sie Sozialdemokratie erhebt in ihren eigenen Reihen eine Rebellion, gegen die sich der eingestrichelte Parteiklangel besto zur Wehr setzen wird. Es ist noch nicht abzusehen, ob diese junge Bewegung Erfolg haben wird; denn eine Schwäche macht noch keinen Sommer. Die gute und tüchtige Idee will auch gute und tüchtige Führer, die diese Gedanken mit Leidenschaft, Geduld und Ehrlichkeit in die Seelen der Arbeiter hineinzutragen im Stande sind.

Der Magdeburger Fall

[B] Berlin, 31. Juli. (Von unv. Berliner Büro.) Der „B.“ wird aus Magdeburg gemeldet: Der Magdeburger Polizeipräsident Wenzel ist heute früh um 7 Uhr in Magdeburg eingetroffen. Er hat seinen Urlaub unterbrochen und sich sofort zum Oberpräsidenten Hörling und zum Regierungspräsidenten begibt um eine Gegenklärung gegen den Untersuchungsrichter Kölling vorzubereiten, die heute Abend veröffentlicht werden soll. Auch der Verteidiger des verhafteten Hoos soll eine Erklärung veröffentlichen. Wie die „B.“ amtlich erfahren haben will, beabsichtigt sich bereits der preussische Justizminister Am N. Weismar der preussischen Innenministeriums gegen den Untersuchungsrichter in Magdeburg.

Der Kirchenstreit in Mexiko

(Spezialkabelelekt der United Press)

— Mexiko City, 31. Juli. Wie die erzbischöfliche Delegation bekannt gibt, sind der Generalsekretär der päpstlichen Nuntiatur Tito Crepi und ein in der Nuntiatur angestellter Sekretär Staloborn heute vormittag ohne Angabe von Gründen in Haft genommen worden. Gegen den letzteren ist ein Ausweisungsbefehl erlassen worden und Staloborn wird noch heute abend unter militärischer Bewachung an die amerikanische Grenze gebracht worden.

Ein Mißklang auf dem deutschen Studententag

Der 9. Deutsche Studententag in Bonn, der gestern mit einem Begrüßungsabend eröffnet wurde, brachte sofort einen Mißklang. Am innerpolitischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu geben, hatte die Studentenschaft der Universität Bonn und der landwirtschaftlichen Hochschule Kuppelsdorf gemeinschaftlich mit den städtischen Behörden den Festsaal nicht mit Fahren ausgemietet. Kurz vor der Feier sah nun der Hauptauslöser der Deutschen Studentenschaft den Beschluß, sowohl die alte wie die neue Reichsfahne aufzuziehen, die schwarz-rot-goldene Fahne wegen ihrer Bedeutung für die Studentengeschichte und als jähige Reichsfahne, und die schwarz-weiß-rote Fahne zum Gedenken an die im Weltkrieg gefallenen Studenten. Beide Fahnen wurden auf Anordnung des Hauptauschusses aufgezogen. Die Bonner Studentenschaft erklärte hierin jedoch einen unbedingten Eingriff in ihr Hausrecht und ließ beide Fahnen wieder entfernen, worauf eine große Anzahl der anwesenden Studenten den Saal verließ. Als bei der Feier selbst der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft cand. jur. Bauer-Berlin zur Einigkeit mahnte und bat, die Auswüchse des großen politischen Lebens nicht auf die deutsche Studentenschaft zu übertragen, verließen die Studenten, die inzwischen wieder erschienen waren, unter Absingen des Deutschlandlieds abermals den Saal.

Ein Offizialverfahren gegen Dr. Levi

Gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Levi, der seinen Selbstzug gegen den bayerischen Justizminister Gürtner fortsetzt, ist mit der Einleitung eines Offizialverfahrens wegen Beleidigung des bayerischen Justizministers zu rechnen. Es wird angenommen, daß der Reichstag zu der Anklageerhebung gegen Dr. Levi seine Zustimmung geben wird.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Der Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen hat in Polen ein lebhaftes Echo gefunden. Warschauer Blätter melden, daß die deutsche Delegation versäumt habe, daß das bevorstehende polnische Gesetz über den Aufenthalt von Ausländern den untergeordneten polnischen Behörden die Möglichkeit zu Schikanen gegenüber den Ausländern gebe. Wie die polnische Presse erfährt, rühmt die Regierung nicht mit einer baldigen Wiederaufnahme der Verhandlungen, da sie die deutsche Forderung, die Ausländerbestimmungen großzügiger zu gestalten, ablehnen müsse.

Der amerikanische „Handels“-Vertrag mit Panama

Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ weist darauf hin, daß der neue „Handels“-Vertrag Amerikas mit Panama eigentlich nur militärische Bedeutung habe, da er darauf abzielt, eine feste Kontrolle über die Karibischen Inseln und insbesondere den Kanal und das angrenzende Gebiet zu erhalten. Der Berichterstatter betont, daß dies das erste Mal sei, daß die Vereinigten Staaten ein Bündnisverhältnis dieser Art abgeschlossen hätten.

Letzte Meldungen

Aus der Heidelberger Kreisversammlung

— Heidelberg, 31. Juli. (Eigener Bericht.) Die Heidelberger Kreisversammlung genehmigte in 45stündiger Sitzung den Protokoll für das Jahr 1926 und die Erhebung einer Kreissteuer von 5 Pf. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der gegen die im Entwurf eines badischen Wohlfahrtsvereinsgesetz vorgesehene Abgabe einer Einzahlung der Selbstverwaltung protestiert wird. Die Kreisversammlung soll künftig aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter und 10 Mitgliedern bestehen.

Anerkennung des Reichswehrministers

— Berlin, 31. Juli. Der Reichswehrminister hat den im Hochwassergebiet während der letzten Wochen hilflos süßlich gewirkten Truppenentele der Reichswehr im Herbesordnungsablauf folgende Anerkennung ausgedrückt: „In der Hochwasserzeit der letzten Wochen hat die Wehrmacht vielfach Hilfe im Reich geleistet. Bevölkerung und Behörden haben ihren Dank geleistet, daß sie sich tatkräftig und oherbereit in den Dienst des Volkes gestellt hat. Ich spreche den beliebigen Truppenverbänden meine volle Anerkennung aus.“

Verkehrsunfall

— Hugsburg, 31. Juli. Bei der Straßenkreuzung Dittostraße—Jungensteilstraße stießen zwei Personenvagen in voller Fahrt zusammen, wodurch das eine Auto gegen eine Hauswand geschleudert wurde. Zwei Straßenpassanten, eine Arbeiterfrau und ein sechs-jähriger Knabe wurden erheblich verletzt und mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden. Das Kind starb bald darauf, während die Frau in Lebensgefahr schwebt. Die Polizei hat die Fahrgänge beschlagnahmt.

Wond-Randebura über „Schicksal und Bedeutung des Orchesters.“

Mit besonderem Interesse wurde die sich jeweils in den Abendstunden anschließenden musikalischen Darbietungen dankbar entgegengesehen. Auf der Orchester-Ordel, die durch die Klarheit und Durchsichtigkeit ihres eintonigen Klans auch bei mehrstimmigen Soli jeder einzelnen Stimme ihren besonderen, selbständigen Charakter wahr, nicht die Verschmelzung der Farben, sondern ihr unmittelbares Nebeneinander, kein immunesoalles Fundament, sondern reines, offenes Licht abt, auf diesem einladend haltenden Instrument, kamen Werke der Barockzeit zu überraschender Wiedergeburt, aus der Frühzeit (Michael Praetorius, Sonnet Scheidt, Johann Jakob Froberger, Johann Bach) durch Karl Rathhöl, Winkler, aus der Spätzeit (Georg Böhm, Dietrich Braidode, Johann Sebastian Bach) durch Prof. Alfred Sitta r-Hamburg. Aus der Zeit des späten Mittelalters zu Susana des 15. und Beginn des 16. Jahrhunderts, hat das collegium musikum eine reiche, hochinteressante und lehrreiche Auswahl leiten geführt, fast ständig unbekannter Vokal- und Instrumentalstücke unter der Leitung von Dr. H. Beller.

Über dem letzten Konzert mit modernen Werken in der Martinskirche schwebte in fernem ein Unfieren, als durch die störende Erkrankung des hierfür vorgesehenen Organisten in letzter Stunde eine seltene Umänderung des ursprünglichen Programms notwendig wurde. Verschiedene anwesende Organisten boten bereitwillig ihre Dienste an, isoliert Werke von Karl Hahn, Franz Schmidt und Heinrich Kaminski, bei der Klärung der Vorbereitungsarbeit erodexu Rosenauerer Vorkantaten; Franz Hillip wählte mit seinen tiefen verbundenen Choralvorspielern aus der Passionszeit ebenfalls zu festlich wie Arnö Landmann mit seiner malehlich beherrschenden Vokalkunst und Inge op. 11 in Es-Dur.

Ausdrachen nach den einzelnen Vorkräusen und verschiedent Zusammenkünfte gesellschaftlicher Art haben willkommenes Gedeihen zu näherer Erörterung des Behörten und Behalten, und waren die und da auch die Meinungen hart auf hart aneinander prallen. Die beweis dies nur, wie notwendig und wichtig gerade diese Tagung für unsere Orgelkunst und ihre weitere Entwicklung war.

Diese Notwendigkeit und Wichtigkeit wurde auch vom Deutschen Reich, dem Badischen Staat und der Stadt Freiburg im Hinblick anerkannt und erfreulich unterstützt und gefördert. Noch mehr es freilich verfehlt, legt schon ein zweifelhafte und schickbares Ergebnis dieser Veranstaltung zu erwarten oder oor zu denken, aber so viel steht meines Erachtens unabweisbar fest: ein Grundstein ist in diesen lehrreichen Tagen in Freiburg gesetzt worden, auf dem sich in der verlässlichen Zusammenarbeit aller an der Orgelkunst beteiligten Kreise ein fester Bau errichten kann, erheben muß. A. Richard, Heilbronn.

Mannheim am Wochenende

44 Jahre Friedrichspark — Gründungsgeschichte des Feuerloos — Beleuchtete Straßenschilder und Hausnummern — Vom hiesigen Hauptfriedhof

Viele der Mannheimer Familien werden sich noch der im Jahre 1880 auf dem jetzigen Gelände des Friedrichsparks abgehaltenen Pfalzau-Gewerbeausstellung erinnern. Sie werden sich ferner noch daran erinnern, daß vor dieser Zeit in Mannheim außer dem früheren Wühlauischen eigentlich keine Erholungsstätte vorhanden war, in der sich die Mannheimer Bürger- und Bevölkerungsfreize zu geselligen Vereinigungen an einer so idealen Stätte versammeln konnten, wie wir sie heute im Friedrichspark besitzen. Es ist deshalb zu verstehen, daß im Jahre 1880 gelegentlich dieser Ausstellung aus der Mitte der Mannheimer Bürgerschaft der Gedanke nach Errichtung eines Stadtparks aufkam, und auch bald seine Verwirklichung fand. Es sollte ein von künstlerischen Ansprüchen umrahmtes

Kunst- und Vergnügungsetablissemment
großen Stills gebaut werden. Durch eine Anzahl hervorragender Mannheimer Mitglieder wurde dieser Gedanke rasch in die Tat umgesetzt und der Grundstein gelegt zum heutigen Friedrichspark. Die Platzfrage sei nicht jener, denn das Gelände der Ausstellung erwies sich als geeignet für eine solche Stätte. Von dem damaligen Besitzer des Schlossparks, dem Großherzog Friedrich, wurde das Gelände der Parkgesellschaft pachtweise überlassen. Die erforderlichen Mittel wurden von wohlhabenden Bürgern der Stadt ohne weiteres zur Verfügung gestellt, jedoch die Parkgesellschaft sofort ihre Tätigkeit aufnehmen konnte. Der damalige Generaldirektor Summaier-Frankfurt a. M. wurde an die Spitze der Gesellschaft gewählt; er war es auch, der im Verein mit den anderen Mannheimer Mitgliedern den Park schuf, in dem eine große Reihe reizvoller Landschaftsbilder von tellerischer Schönheit das Auge erfreute. Er war die Leitung des Friedrichsparks auf den Fortschritt bedacht und stets suchte er sich dem Unterhaltungsbedürfnis der Mannheimer Bürgerschaft anzupassen und durch gute Darbietungen seinen Ruf zu fördern. Wir denken nur an die vielen Feuerwerks- und Illuminationsabende, an die große Zahl von Konzerten und sonstigen festlichen Veranstaltungen der Mannheimer Vereine. Sie alle waren gern im Friedrichspark zu Gast. Die Arbeit der Gründer, ein gemeinnütziges Unternehmen zu schaffen, hat sich bis auf den heutigen Tag erfüllt.

Während so die Parkgesellschaft eine Erholungsstätte fröhlicher Menschen wurde, hatte die Gesellschaft wiederholt mit großen Schwierigkeiten finanzieller Art

zu kämpfen. Im Jahre 1903 brach ein großer Brand im Friedrichspark aus, der das Restaurationsgebäude vollständig zerstörte und den Betrieb für längere Zeit lähmte. Großherzog Friedrich gab der Parkgesellschaft 40 000 Mark zum Wiederaufbau. Zum Dank dafür wurde dem Großherzog im Jahre 1904 ein Denkmal im Park gesetzt und dem Park der Name Friedrichspark gegeben. Wenige Jahre später, im Jahre 1907, erlitt die Parkgesellschaft durch die große Jubiläumstanz- u. Varietëausstellung einen neuen schweren Schlag, von dem sie sich fast nicht mehr erholte und der das Weiterbestehen der Gesellschaft in Frage stellte und die Gesellschaft selbst aufs Schmerzlichste erschütterte. Die Gartenbauausstellung und nicht zuletzt deren Vergnügungspark, wo jeden Abend 20 000 Menschen und noch mehr anwesend waren, brachte dem Friedrichspark die schwerste Konkurrenz. Trotz aller Anstrengungen der Parkgesellschaft und trotz des Engagements hervorragender Kapellen, wie des I. S. berühmten Kaimorchester, blieb der Park mittelmäßig seinen Anlagen menschlicher. Nach dem Jubiläumsjahr der Stadt legte ein neuer Aufschwung im Friedrichspark ein. Im Jahre 1921 konnte die Mannheimer Parkgesellschaft ihr 40jähriges Bestehen feiern.

Das dritte Unglück, von dem die Gesellschaft heimgesucht wurde, war die Inflation. Im Novbr. 1922 war es nicht mehr möglich, den Betrieb weiterzuführen. Die Kassen waren leer und neue Gelder nicht heranzubekommen. Da die Stadterhaltung das Angebot des Parkvorstandes, den Friedrichspark zu übernehmen, ablehnte, wurde der babilische Staat bestiftet. Damit blieben die herrlichen Anlagen, die schönste Erholungs- und Vergnügungsstätte von Mannheim, der Bevölkerung erhalten und der hiesigen Domänenverwaltung unterstellt, die großes Verständnis für eine zeitgemäße Fortführung des Betriebes zeigte und seine Mühe schenkte, ihn auf der Höhe zu erhalten. Die letzte Illumination, die beiden Abendfeste, eine Nacht in Benedig und das Kolofest in den Spagunen waren Glanzleistungen, wie man solche nur in den ersten Bäderorten zu sehen gewohnt ist. Auch der Versuch einer

Freilichtbühnen-Aufführung
hatte auf dem günstig gewählten Platze einen vollen Erfolg. Die Vorarbeiten selbst finden in ihrer gartenkünstlerischen Ausgestaltung große Anerkennung. Wir wollen nur das künstlerisch ausgeführte Ornament der Blumenuhr, das auch dieses Jahr wiederum ein Meisterstück des darstellenden und schaffenden Wanders bildet, hervorheben. Nicht unerwähnt sei auch, daß die Parkgesellschaft in der Auswahl ihres leitenden Beamten, Direktor S. n. e. l., nicht nur eine glückliche Wahl getroffen, sondern auch in Bezug auf die Verpachtung des Restaurationsbetriebes die richtigen Männer gefunden hatte.

Das Leben gestaltet sich wie ein Gedicht
Von der großen Verpachtung des Wäldes
Und der Pflicht. 36fen.

Zu einer neuen Sagen- und Mythengeschichte Griechenlands

Von Dr. J. Wassermann (Mannheim)

Unsere Zeit sieht die Antike mit eigenen Augen. Aufgegeben hat sie die Begeisterung der Romantiker, eines Menschentums nie mehr erreichbarer Vollkommenheit. Für uns sind die Hellenen nicht mehr das Volk der Väter, nach dessen abstraktem Maßstab sich jede künftige Menschheitsgestaltung zu richten hätte. Wir sehen sie heute in ihrer geschichtlichen Realität, leben ihre Handlungen und Gedanken nicht in typischer Abstraktion, sondern herauszuwachen aus bestimmten nur bei diesem Volk angebotenen Bedingungen. Gerade die individuelle Besonderheit dieses Volkstums ist es, die uns, die wir einen schärferen Sinn für die Bodenständigkeit jeder Kultur haben, am meisten reizt. Denn jede Zeit muß in der Vergangenheit leben, was ihrem eigenen Wesen entspricht; ist doch das Erleben der Geschichte nichts anderes als das Wiederfinden der eigenen Seele in dem Spiegel einer fremden Sprache.

Darin liegt es auch begründet, daß die archaische Kultur, so oft und von so vielen Gesichtspunkten aus schon beleuchtet, immer wieder neue Werke auf den Plan rufen. Denn einmal wählte der Stoff durch eine ununterbrochene Reihe von Revidierungen im Großen und Kleinen zu kaum zu bewältigender Größe; unendlich wichtiger aber ist es noch, daß der wirbelnde Strom unserer Zeit uns zwingt, das Griechentum in einer anderen Form zu leben als die Menschen vor uns. Aus diesem Gedanken heraus ist ein Buch entstanden, dessen erste Lesung uns eben vorliegt: Hans Licht: **Sagen- und Mythengeschichte Griechenlands**.

Ein Werk, modern im outer wie im inneren Sinn. Es hat den großen Vorzug, das Wesen des archaischen Volkstums um Probleme zu gruppieren, die in unserer Seele selbst umstritten werden und dadurch schon gefühlsmäßig jedem vertraut sind; aber es bricht dafür in keinen Stoff eine Komplexion hinein, die ihm weniger liegt als uns. Archaische Lehren haben die zeitliche Grundstellung des Wertes mehr bestimmt, als elementar der wahren Erkenntnis der archaischen Seele zuträglich ist. Auf dem erotischen Element baut sich für den Verfasser die ganze Kultur der Griechen auf; alle wesentlichen Erscheinungen muß er also auf Beziehungen oder Verbindungen der Erotik zurückführen. Man ist das eine richtig, daß die Griechen sich ganz besonders der physischen Bedeutung

Der Feuerloos

hört nach 13jähriger durch den Krieg, die Inflation und die wirtschaftliche Notlage des Vaterlandes bedingten Kaufe wiederum ein großes Volksfest auf den Rennwiesen ab. Dabei dürfte es interessanter, auch über die Gründung des Feuerloos, der durch seine archaischen Benennungen für die Hebung des Fremdenverkehrs jederzeit eintritt, etwas näheres zu erfahren. Seine Gründung fällt in das Jahr 1896 zurück, zu welcher Zeit sich in dem alten Stammlösch „Haberdast“ eine Tischgesellschaft zusammenfand, die in ihrem Kreise neben der Geselligkeit auch dem Kartenspiel huldigte. Bei dieser Gelegenheit verließ der heute noch lebende 73jährige pensionierte Postbeamte Peter H. a. s., wenn er eine gute Kartenbesetzung bekam, wiederholt seinen Freude darüber in den Worten: „Feuerloos“ herabzuweisen. Aus der anfänglich recht kleinen Tischgesellschaft wurde die große „Feuerloos“-Gemeinde, die von Jahr zu Jahr riefen umhau und statt dem Kartenspiel vorwiegend lernensittlichen Beistandungen huldigte, bis im Jahre 1908 die offizielle Gründung der Feuerloosgesellschaft mit der Bildung eines Offiziells und Festlegung der Statuten erfolgte. Bereits nach im Winter 1908-09 hatte die Gesellschaft so viele Mitglieder, daß sie am Nationalfest Sonntag 1909 mit einem hübschen und großartigen

Karnevalsfeier durch die Straßen Mannheims

ziehen konnte. Heinrich Weinreich war der erste Brinn des „Feuerloos“. Die freundliche Aufnahme, die dieser erste Karnevalsfeier bei der Mannheimer Bevölkerung gefunden hatte, veranlaßte die mutigen Feuerloosler zu weiteren Karnevalsaktionen, die von Jahr zu Jahr größere Bedeutung und von Jahr zu Jahr einen größeren Fremdenverkehr nach Mannheim brachten. Unabsehbar groß war namentlich der Fremdenandrang aus der Pfalz und der Beroliner. Die ersten Karnevalsabende fanden die Herrenkavalle des „Feuerloos“ und dessen Damen-Fremdenkavalle mit aller Röde als Konferenzier. Der letzte Karnevalsabend war im Jahre 1914. Er folgte die Gesellschaft 30 000 Mark.

Eine weitere wichtige Aufgabe hatte sich der unter ästhetisch lässige Offizier in der Abhaltung der Sommerfeste für die Kinder gestellt, während für die Erwachsenen das Volksfest gedacht war, das zuletzt im September 1913 auf den Rennwiesen abgehalten wurde und von 40-50 000 Menschen besucht war. Durch den Krieg und seine Folgen war auch die Gesellschaft zur Unfähigkeit gekommen. An der Spitze des „Feuerloos“ standen stets bewährte Männer, die über schlauefischen Witz und einen goldenen Humor verfügten. Bei der Gründung wurde Emil von der Hahn, dann Heinrich Weinreich gewählt. Seit dessen frühen Tod leitet die Präsidentin Zola Wieder das „Feuerloos“, befreit. Die alte Tradition der Gesellschaft behaupten. Auch die Finanzminister waren vorzügliche Mathematiker. Erwähnt seien nur Georg Wunder, Paul Kappeler und dann vor allen der Generalsekretär der Kassenkasse Herr Jean Holm, der Hauptinspektor vom Mannheimer Hauptmarkt. Leider fehlt es dem „Feuerloos“ an entzückendem Nachwuchs. Die brutale Jugend interessiert sich mehr für Fußball und Boxen und überläßt die Pflege der Gesellschaft gerne den älteren Semestern. Nach den gestrigen Vorbereitungen übertrifft das heute beginnende „Feuerloos“-Volksfest alle anderen vorangehenden Veranstaltungen. Wer die Eingemeindung von Seckenheim und die spätere von Heidelberg persönlich miterleben will, der komme auf das Volksfest. Der „Feuerloos“ heißt alle herzlich willkommen.

Beleuchtung der Hausnummern und Straßenschilder

Von Berlin, wo bekanntlich alles Gute — andere Leute behaupten das Gegenteil — herkommen soll, dringt ein Projekt in die Deffensität, das auf den ersten Blick Kopfschütteln und ein ungläubiges Schiefen hervorgerufen geeignet erscheint. Jedenfalls ist die Sache erst im Entstehen begriffen. Worten wie einmal ab, was daraus wird. Es wurde ja schon vieles aus der Reichshauptstadt in die Provinz importiert, manches konnte sich behaupten, manches ging jämmerlich zu Grunde. Das Neueste aus Spree-Ufern aber ist, daß sich in der Reichshauptstadt eine Studiengesellschaft für Straßenschilder und Hausnummernbeleuchtung gebildet hat. Eine Firmenlichtüberprüfung haben wir ja schon längst hier in Mannheim; sie hat sich ausgezeichnet bewährt und viele Geschäftskunde sind dazu übergegangen, sie anzulegen. In den Abendstunden fallen diese beleuchteten Schilder in den verschiedenen farbigen Lichtern angenehm auf; sie sind, zumal bei stockdunkler Nacht und schlechter Straßenschilderbeleuchtung, ein wirklich erhellendes Ziel. Es sei zugegeben, daß namentlich in der Winterzeit, wenn sich die Dämmerung schon sehr reichzeitig herabsetzt, eine Beleuchtung der Straßenschilder und Hausnummern sich außerordentlich empfehlen würde, zumal für den Fremden, der oftmals eine Großstadt betritt. Von verkehrsrechtlichen Standpunkt aus spricht sehr vieles für diese Beleuchtung. Es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß eine solche Beleuchtung für eine Fremdenstadt wie Berlin mit einem ausgeprägten Nachverkehr außerordentlich vorteilhaft ist. Nach den Voranschlägen sind die Kosten für die Hausbesitzer verhältnismäßig gering. Da

aber in Berlin genau so wie in Mannheim die Kosten auf die Mieter umgelegt werden, so haben auch die Mieter noch ein Wortchen mitzureden. Nach den bisherigen Berechnungen soll die Beleuchtung ungefähr 7 Pfennige im Monat ausmachen, ein Betrag, der sicherlich nicht ins Gewicht fällt. Berlin ist fast nur dazu da, das Versuchsfeld für uns zu machen. Bewährt sich die Sache, so werden ohne Zweifel auch die anderen Großstädte, vielleicht auch Mannheim, dazu übergehen, die Beleuchtung der Straßenschilder und Hausnummern einzuführen. Hauptbedingung aber ist, daß vorher in jedem Hause elektrisch Licht gelegt ist, und daran hapert es in Mannheim noch gewaltig.

Friedhof-Westteil

In der letzten Pressediskussion mit dem Leiter des städtischen Hochbauamtes, Oberbaudirektor Zieger, wurde auch die Friedhofsschließung in die Erörterung mit einbezogen. Es hieß, daß der Kampf gegen die Verschmutzung auf dem Friedhof vielleicht der schwierigste Kampf sei, den es gäbe. Wir müssen hier dem Leiter des städtischen Hochbauamtes zustimmen, denn ein Rundgang durch den Friedhof zeigt allerlei Auswüchse, die auf dem neuen Zentralfriedhof vermieden werden sollen. Zugegeben sei, daß die Friedhofsschließung bei der Anlage des Friedhofes, die im Jahre 1842 erfolgte, noch nicht auf dem hohen Niveau stand, das sie heute einnimmt. Was unangenehm auffällt, ist das Unharmonische der Grabsteine. Auf dem israelitischen Friedhof ist in dieser Beziehung nicht so viel gefündigt. Trotz alledem befinden sich aber auf dem Hauptfriedhof eine sehr große Anzahl

Architektonisch schöner Grabmonumente

und Denkmäler. Erwähnt seien u. a. aus der neueren Zeit das erst vor einigen Jahren eingeweihte monumentale Krügerdenkmal der im Weltkrieg 1914-18 gefallenen Helden; dann die Grabstätten der Oberbürgermeister Wed und Marzin. Ferner der Reichstagsabgeordneter Wassermann und Deesbach. Als Denkmäler von historischer Bedeutung seien zunächst die beiden Grabdenkmäler von August von Knapke, der am 23. 8. 1819 von Karl Ludwig Sand in dem Hause A. 3. 4 ermordet wurde, erwähnt. Knapkes Grabdenkmal zeigt ein größerer Denkstein mit einer schräg liegenden tragischen Maske; auf dem Grabe von Karl Ludwig Sand steht ein pyramidenförmiger schmutzloser Denkstein. Von den übrigen historischen Denkmälern ist hervorzuheben das der standrechtlich Erschossenen und das Krügerdenkmal der 1870-71 Gefallenen. Unter den Privatgrabstätten befinden sich hervorragend schöne Monumente z. B. der Familien Carl Clemm, Eduard Hofmann, J. Wassermann, Gullini, Dissen, J. Stodheim u. a. In den Jahren 1900-1902 wurde die Leichenhalle auf dem Hauptfriedhof erbaut. Der Mittelbau enthält die Gedächtnishalle, an die sich 30 Kellen zur Aufbewahrung der Leichen anschließen. Von jeder Zelle aus führt eine elektrische Klingelleitung in das Wärterzimmer. Die Kontakte, die der Leiche in die Hand gegeben werden, sind so empfindlich, daß bei der geringsten Bewegung das Läutewerk ertönt. Ähnlich ist jedoch bisher kein Fall von Scheitern bekannt geworden. Gegenüber der Leichenhalle, in einem Abstand von etwa 150 Meter liegt das in den Jahren 1899 bis 1900 durch den Verein für Feuerbestattung erbaute Krematorium. Sowohl die Gedächtnishalle des Krematoriums, als die Gedächtnishalle des Leichenhauses zeichnen sich durch eine sehr hohe Zahl der Leidtragenden bei Bestattungen aus. Die Baukosten für das Krematorium beliefen sich auf 114 000 Mark. Der Gesamtaufwand für die Leichenhalle auf rund 152 000 Mark. Ein Bild in den Unenfernd zeigt, daß er außerordentlich schön geworden ist. Wie wir hören, soll der neue Zentralfriedhof insofern würdiger gestaltet werden, als in ihm die fast bestehenden Steinmeere ersetzt werden sollen durch Friedhöfe, in denen das Grün überwiegt. Für den Zentralfriedhof hatte man ein Gelände bei Käferal in Aussicht genommen. Jedoch werden immer noch eine Reihe von Jahren vergehen, bis mit der Anlage des Zentralfriedhofes begonnen werden kann.

Franz Kircher.

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Mai 1926

Auf 1000 der großstädtischen Bevölkerung trafen im Mai 1926 (auf ein volles Jahr umgerechnet) 10,6 Geburten; das sind um 8 v. H. mehr als im Mai des Vorjahres (9,8) und um rund 30 v. H. mehr als im Durchschnitt März-April 1926. Der Anstieg zum üblichen Maßstab war somit außerordentlich steil. Die Lebensgeburtenzahl ist gegenüber dem Mai 1925 um 16,0 auf 14,6 gesunken; dieser Stand entspricht den Geburtenziffern der Vormonate, die sämtlich erheblich unter denen des Vorjahres liegen und mit dem Geburtenstand des 1. Halbjahres 1924 sich decken. Die allgemeine Sterbeziffer hat im Berichtsmontat trotz im allgemeinen feuchter und kühler Witterung mit 10,1 einen bemerkenswerten Tiefstand erreicht. Auch die auf 100 Lebendgeborene des Berichtsmontats berechnete Säuglingssterblichkeit weist gegenüber dem Mai des Vorjahres eine Abnahme von 6 v. H. auf. Der Rückgang der allgemeinen Sterblichkeit betrifft sämtliche Altersklassen mit Ausnahme der Uebersechzigjährigen, bei denen die Zahl der Sterbefälle zugenommen hat. Es ist vor allem bedingt durch eine Abnahme der Sterblichkeit an Tuberkulose, Pungenentzündung, Masern, Grippe, Wagn- und Darmkatarrh, Krämpfen der Kinder und Vergiftungen. Zugenommen haben dagegen die vornehmlich für die höheren Altersklassen in Betracht kommende Sterbefälle an Herzkrankheiten und Gehirnschlag.

Kunst und Wissenschaft

Der Wiener Kaiserappich in London. Der vielgerühmte Kaiserappich, den die österreichische Regierung zur Gewinnung von Krediten hat verkaufen müssen und der so lange die Wand des Treppenhauses im Kaiserpalast von Schönbrunn geschmückt hat, ist zur Zeit in London ausgestellt. Man bemüht sich nach der „Antiquitäten-Rundschau“, den Appich für England zu behalten und für das Victoria- und Albert-Museum zu erwerben — der Erfolg steht noch dahin, da der geforderte Preis angeblich 100 000 Pfund beträgt. Der Appich zeigt auf einem Grunde, der in der breiten Umrahmung glänzend grün, in der davon durch einen gelben Streifen getrennten großen Mitte purpurn ist, eine Fülle von Ranken, Vögeln und Tierkämpfen. In diesen Bildern von Löwen, Kamelen, phantastischen Vögeln wird der Einfluß der chinesischen Kunst sichtbar. Der Kaiserappich, der in die Mitte des 16. Jahrhunderts datiert wird, führt seinen Namen als Geschenk Peters des Großen an den Kaiser Leopold I. von Österreich. Der russische Zar hatte den Appich seiner Zeit als Geschenk eines Schahs von Persien erhalten.

Literatur

Ubrig der babylonischen Geschichte. Von Prof. Dr. H. Giffeler. 2 Bände zu Finnem, Gedichtbuch für die Mittelschulen höherer Lehranstalten. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. — Der Mannheimer Professor Giffeler hat es unternommen, die babylonische Geschichte im Rahmen des Lehrbuchs in einem knappen Werk darzustellen. In sehr geschickter, knapper und übersichtlich gegliederte Darstellung behandelt er die Geschichte von ganz Babylon und nicht nur einzelner Territorien und Dynastien. Politische und Kulturgeschichte sind wirkungsvoll miteinander verknüpft. Auf die Einheit der Kultur der Oberwelt ist besonderer Wert gelegt, und überall, wo sich Gelegenheit dazu bietet, ist aufgezeigt, wie die babylonische Geschichte auf die allgemein-deutsche einwirkt und umgekehrt. Die Hefte dürften auch weitere Kreise interessieren. 12. 11. 25. daher auch gebunden lieferbar.

des Gros bewußt geworden sind, daß noch die höchste Erfüllung des Geistes Fortschritt, die Sehnsucht und das Ringen um die letzte Wahrheit, dem Hellenen durch den Gros sich vermindert; aber es ist nicht die einseitige Triebkraft. Im Gegenteil, die ungemessene Lebendigkeit dieser Kultur erklärt sich gerade aus dem Kampf zweier Prinzipien, von triebhafter Leidenschaft und von aesthetischer Verstandesformung. Es ist das Apollinische und das Dionysische, wie es Nietzsche in die Griechenwelt hineinbringt. Wer nur die eine Seite sieht, der muß gewiß viel Richtiges finden, und so gibt auch das Vindische Buch eine Menge wertvoller Anregungen und Erkenntnisse. Aber das ganze Bild verliert sich doch, und die Korrekturen der Einzelheiten verlieren an Wert dadurch, daß sie in einem solchen Rahmen leben.

Das Werk ist mit hartem persönlichem Einsatz geschrieben. Das ist auch der Grund dafür, daß es einheitlich sein muß. Für den Kritiker ist es leichter, die verschiedenen Beurteilungsmöglichkeiten eines Problems zu sehen. Einzelheiten und Schwächen zu finden, als für den Verfasser eines solchen Wertes selbst. Denn die Begeisterung für eine Aufgabe muß immer zu mehr oder weniger einheitlichem Standpunkt führen. Und wer sein Augenmerk nur auf eine bestimmte Erscheinung richtet, muß natürlich hier scharfsichtiger werden, als einer, der immer nach vielen Seiten hin seine Kraft verteilt. So wird, wer sich mit antiker Erotik befaßt, überhaup nicht für dies richtige Problem menschlicher Kulturgeschichte interessiert, denn zu dem neuen Werte arbeiten, auch wo er seiner Einseitigkeit mit allen kritischen Bedenken gegenübertritt.

Das Buch will einem weiteren Kreise als nur der archaischen Fachwissenschaft dienen. So bemüht es sich auch, in der Sprache, Probleme und Gedanken so zu formulieren, daß sie dem arbeitenden Laien verständlich sind. Hierin leidet der Verfasser an manchen Stellen fast zu weit, so daß etwas schmerzhaftes Dazwischen in seine Ausführungen hereintritt; und doch möchte niemand, wenn er von archaischer Kultur hört, das Gefühl haben, noch einmal auf einer Schulbank zu sitzen. Eine gewisse Schamlosigkeit bedeutet auch der Awan, archaische Dichter in unsere Sprache zu übertragen, um in ihnen die Macht des Gros zu zeigen. Wo aber Gros ist, da muß auch Charis sein, und davon ist in diesen Uebersetzungen leider wenig zu spüren.

Ein Vorzug aber meint alle diese Bedenken auf; die re- und autographische Illustration. Darin spricht das Werk aus dem Sinn unserer Zeit. Denn wir sind heute in vieler Hinsicht mehr darauf eingestellt, im Bild als im Wort das Wesen einer Zeit zu erfassen. Früher waren es die literarischen Zeugnisse einer Epoche, die vor allem den Beweis ihrer Einigkeit erbringen mußten; heute ist es das mit den Augen lesbare Bild, sei es einer Landschaft, einer Plastik oder eines Gemäldes. Und die Bilder in ihrer

Städtische Nachrichten

Bürgerausschußvorlagen

Verlegung von Gas- und Wasserleitungen über die Friedrich Ebert-Brücke

Stadtratsbeschluss vom 20. Juli: Für eine Gas- und Wasserleitung von 500 Millimeter L. B. und eine Wasserleitung von 600 Millimeter L. B. über die Friedrich Ebert-Brücke und die erforderlichen Nebenarbeiten und für Gas- und Wasserleitungen durch die Ring- und Gütenbergstraße werden insgesamt 300 000 RM. aus Anlehensmitteln bewilligt. Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung ersucht.

In der Begründung hierzu wird ausgeführt: Mit der Erhaltung der Friedrich Ebert-Brücke bietet sich die Möglichkeit, durch Verlegung einer 500 Millimeter Gas- und Wasserleitung rechts des Redars mit dem Gasrohrnetz der Oststadt bergaufwärts und damit die schon lange als notwendig erkannte Verführung der Gaszufuhr nach dem Versorgungsgebiet links des Redars zu erreichen. Diese Verbindung soll vom linksseitigen Brückenkopf auf mittels Niederdruckleitungen durch die Ring- und Gütenbergstraße erfolgen. Durch Überführung einer 600 Millimeter starken Wasserleitung über die Friedrich Ebert-Brücke wird es ermöglicht, die Anlage des Redardäfers, die durch ihre Alter betriebsunfähig geworden ist — der Däfer ist seit 1887 in Betrieb —, aufzugeben und die Sicherheit einer ungehörten Wasserzuführung wesentlich zu erhöhen, da die über die Brücke führende Leitung viel leichter zu überwinden ist, als die in Redard liegenden Leitungen. Durch die bis zwei Meter hohe Aufführung der Ringstraße wäre die Jugungslichkeit der in der Ringstraße liegenden alten Wasserleitung sehr gefährdet, wenn nicht in ihrem Verhalten überhaupt gefährdet. Außerdem wird verhindert, daß diese Wasserleitung bis in die Baustraße hineinreicht. Eine frühere Vorlage des Projekts war nicht möglich, weil ein enger Zusammenhang zwischen diesem u. dem Projekt der Gasrohrverlegung besteht. Welche Projekte preislich ununterschiedbar ineinander. Die Kosten stellen sich wie folgt: Wasserleitung 113 000 RM., Gasrohrverlegung 41 000 RM., Umänderung der Brückenkonstruktion 42 000 RM., Verbindungsleitungen Ring- und Gütenbergstraße 100 000 RM., zusammen rund 300 000 RM.

Hurra, die Ferien!

Es liegt so eine merkwürdige Stimmung in der Luft. Waben und Wädel! Wagt ihr denn überhaupt, wie schön das ist, wenn man noch zur Schule gehen darf? Ihr denkt immer nur an die Ferien und meint dabei, die Schule wäre eine lästige Unterbrechung davon. Als ich so ein Knirps war wie ihr, habe ich das auch gemeint. Und heute stehe ich auf einem ganz anderen Standpunkt. Ich möchte, ich könnte noch einmal in die Schule gehen und alles das lernen, was ich mir für später aufgehoben und doch nicht gelernt habe. Man glaubt, der Lehrer ärgere sich, wenn man die Aufgaben nicht macht. Jetzt ärgere ich mich, daß ich sie damals nicht gemacht habe. Ihr auch später wenn ihr keine Schule und keine Ferien mehr habt.

Ihr habt ganz recht; man soll nicht immer moralisieren. Die Ferien sind ja auch tausendmal schöner, als das Stillhocken auf Bänken und das Zerrufen der Hosen! Mir wird ganz wehmütig vor Freude, wenn ich an den Anfang der vielen großen Ferien denke, die ich durchgemacht habe. Am letzten Tage wurden immer nur ein paar Stunden abgehoben, denn da gab es Zensuren; ohne diesen Wermutstropfen ging es eben nicht. Heute geht es ohne das, und ihr wisst gar nicht mehr wie bitter und vieler Tropfen und wie schmerzhaft uns die Rückenverlängerung um diese Zeit manchmal beschaffen war.

Ferien ohne Zensuren sind ein Genuss. Der Mensch will doch nicht immer schwarz auf weiß sehen, ob er etwas taugt oder nicht, und die paar Mütterchen mit ihren Strohbesen können sich ruhig einmal ihre gern beglaubigte Tugend vertreiben. Aber das ist freilich richtig, daß man sich ein paar Bücher mit in die Ferien nimmt und nicht etwa den Lederschlumpf, oder einen Detektivroman, sondern die Grammatik oder die Bogarismenliste, je nachdem, wo die Schlüsselstele liegt.

Und nun, Ferien, nehmt euren Anfang; die Zeit ist da, die Schulen auf, und hinaus in die Freiheit!

E. T.

Ein Besuch im Kreis-Kinderheim Ladenburg

Das Kinderheim des Kreises Mannheim in Ladenburg erfreut sich dank seinem Aule als eine vorbildlich eingerichtete Anstalt oft des Besuchs von Behörden und solchen Persönlichkeiten, die an sozialen Einrichtungen ein besonderes Interesse haben. Unlängst kam die Provinzialdirektion Starkenburg aus Darmstadt zu Besuch und in diesen Tagen besichtigte Herr Dr. Herrich aus Dresden, der Leiter der sozialen Frauenschule des Landesverbandes für weiblichen Frauenarbeit in Sachsen, mit seiner Gemahlin die Anstalt. Ein gütlicher Zufall führte mich mit ihm zugleich dahin, und ich war erfreut, von diesem Fachmann auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge mit den Ausdrücken höchsten Lobes beehrt zu werden, wie in dieser Kinderpflegstätte mit einfachen Mitteln überaus Segensvolles geschaffen wird. Unter lebenswürdiger Führung des Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Stadtrat Karl Zinckgräf aus Weinheim, und in Begleitung mehrerer anderer Verwaltungsratsmitglieder und zwar des Stadtrates Bargolini aus Ladenburg und von Frau Dr. Dornheim aus Mannheim, besichtigten wir sehr eingehend die Heimeinrichtungen. Das Vorderhaus ist 1865 gebaut und hat bis in die 80er Jahre allein zur Aufnahme der Kinder gedient. Der Mittelbau mit dem Saal ist im Jahre 1888/89 und die Glassoranda 1904 gebaut worden. Das Heim, in dem 110 Kinder Aufnahme finden können, birgt zurzeit 72 Kinder und zwar sämtlich im Alter von 2 bis 6 Jahren, die in der Hauptsache durch die Mannheimer Jugendfürsorge zugewiesen sind. Aber auch Kinder aus anderen Wägen der näheren und weiteren Umgebung finden Unterkunft. Teils sind es Ganz- und Halbwaisen, teils auch die Kinder von solchen Eltern, die im Leben Schiffbruch gelitten haben und denen daher der Kreis Mannheim die Sprößlinge forntnehmen mußte, damit diese in der Anstalt eine neue Heimat finden.

Als wir in den Kreis der spielenden Jünglinge traten, leuchtete uns aus strahlenden Kinderaugen die Sonne des Glückes an. Kinderhändchen streckten sich nach uns aus und man hörte die Rufe „Papa!“ Dankbar umringten die Kleinen Frau Dr. Dornheim, als diese ihnen liebe Worte sagte. Die Kinder hatten durchweg gesundes, geradezu blühendes Aussehen. Man merkte es ihnen an,

wie glücklich sie sich fühlten. Alle 14 Tage ist Elternstag; aber nicht viele Eltern machen von der Besuchserlaubnis Gebrauch. In allen Räumen, die wir bei unserem Rundgang betraten, fiel blinzelnde Sauberkeit wohlthuend ins Auge. Überall Licht und Luft.

Der Hauptaufenthaltsplatz der Kinder im Sommer ist der sehr schöne Anstaltsgarten, der u. a. mit der neuesten Errungenschaft der Kinderfürsorge, nämlich mit einem „Bläscherbassin“ versehen ist, eine ärglich sehr empfindliche Einrichtung, die den Kindern bei der Benützung das größte Vergnügen bereitet. Ein Sandspielplatz bietet einen besonderen Lieblingsaufenthalt der Heilanden. Ein wohlgepflegter großer Wirtschaftsgarten, von Gartenarchitekt Seidler, Mannheim angelegt, liefert der Küche Gemüse aller Art. In der Krankenstube, in der eine Schwester sich der wenigen kranken Patienten annimmt, sind hygienisch zweckmäßige Einrichtungen vorhanden, so z. B. eine „Höhensonne“, die bei solchen Kindern, die in rachitischem Zustande zur Anstalt kommen, mit ganz erstaunlichem Erfolge Anwendung findet. Ebenso hat sich eine Solgarlampe für drilliche Bestrahlung als Wohltäterin für fränkliche Kinder erwiesen. Diese Beispiele zeigen, daß das Kreis-Kinderheim in Ladenburg eine vorbildlich eingerichtete Anstalt ist, die als soziale Errungenschaft dem Kreise Mannheim zur Ehre gereicht.

M. Kadisch.

Ernannt wurde zu Gendarmenleibwachechef Gendarmenleibwachechef Karl Dill in Karlsruhe; Aufseher i. e. R. Wilhelm Fröhlich in Bruchsal zum Hausmeister am Gymnasium in Wehrheim.

Zurückgekehrt bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wurde Professor Gustav Menzinger an der Oberrealschule in Ladenburg.

Verlegung städtischer Gebäude. Anlässlich der heutigen Verfassungssitzung in den Schulen tragen die städtischen Gebäude folgende Namen:

• **Schulferien!** Mit dem heutigen Tage hat mit Beendigung der Verfassungssitzung der Schulschluss. Am morgigen 1. August nehmen die Ferien ihren Anfang und dauern bis einschließlich 12. September. Am 13. September hat sich der Schüler mit seinem Schulranzen wieder zum regelmäßigen Schulbeginn in seinem Klassenzimmer einzufinden. Für die Schüler beginnt nun die schönste und fröhlichste Zeit ihres Lebens. Die Eltern sind zwar anderer Ansicht; aber sie freuen sich doch darüber, daß sich die Kinder nun erholen und ausruhen können. Von letzterem wird zwar wenig die Rede sein, denn die Schulschuld will sich ausstellen, will wandern und vorwärts streben. Wo ich von den Kindern kommen auf den Heuberg, andere in Ferienkolonien, wo's auch immer recht schön ist. Kommt man dann recht sonnigbräunt wieder zu Vater oder Mutter nach Hause und kann recht viel erzählen, so ist die Freude doppelt groß. Vielleicht macht der Wettersturz auch bald ein freundlicheres Gesicht und läßt seine liebe Sonne etwas wärmer strahlen als bisher. ch.

• **Sammlung.** Dem Ausschuss zur Verringerung der Sturmschäden in der Boor wurde auf Grund der Reichsverordnung über Wohlfahrtspflege während des Krieges vom 15. Februar 1917 in widerruflicher Weise die Erlaubnis erteilt, im Lande Baden bis zum 31. Dezember 1928 zugunsten der Unterhaltung der durch den Wirbelsturm in der Boor am 19. Juni 1926 Geschädigten eine Sammlung durch Annehmen an Gemeinden, Gemeindeverbände und Sparkassen zu veranstalten.

• **Die Tage werden immer kürzer.** Die Sonne geht jetzt bereits nach 4 Uhr früh auf und schon vor 8 Uhr unter. Der Tag hat bereits eine Stunde abgenommen. Der Sonnenbogen wird merklich kleiner. Immerhin dauert es noch geraume Zeit, bis wir das Abendrot bei künstlichem Licht verzehren, denn erst am 21. August geht die Sonne um 5 Uhr morgens auf und um 7 Uhr abends unter. Sonst ist aus dem Schwarzwald als auch aus dem Allgäuer Hochalpen, den Schweizer Bergen und dem österreichischen Alpengebiet werden Schneeküme und empfindliche Kälte gemeldet.

• **Anfall.** Zu dem im gestrigen Abendblatt gemeldeten Unfall in der Waldhofstraße wird uns berichtet, daß sich dieser nicht bei dem Neubau der Firma H. Schumacher, sondern bei einer anderen Firma ereignete.

• **Anfälle.** Gestern vormittag 7.30 Uhr ereilt in dem Betriebe der Chem. Fabrik Berg M. S. Sandhoferstraße 96 hier ein 36 Jahre alter Tagelöhner beim Reinigen eines Kessels Verbrennungen an Gesicht, sodaß er mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte. — Beim Abwachen von Desinfizieren in der Redaroorlandstraße zog sich gestern vormittag um 11 Uhr ein 17 Jahre alter Tagelöhner Verletzungen am rechten Knie zu. Auch er mußte in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden. — In der Wohlgelegenstraße hier fürzte gestern mittag 1 Uhr ein 28 Jahre alter Monteur in einen 2 Meter tiefen Schacht und verletzte sich erheblich. Man verbrachte den Verunglückten mit einem Auto in das Allgem. Krankenhaus. — In der vergangenen Nacht fürzte auf dem Hofhofweg ein 35 Jahre alter Matrose im Industriebahnhof von der Raimauer Hofstraße auf das eiserne Gangbrett des Schiffes. Mit einer schweren Kopfverletzung überführte man ihn in das Allgem. Krankenhaus.

• **Zulammenhänge ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages:** um 8.20 vormittags auf der Straße R und S 1 und 2 zwischen einem Lastkraftwagen und einem Einspännerfuhrwerk, wobei das Pferd leicht verletzt wurde; um 8.30 Uhr auf dem Friedrichsring zwischen einem Radfahrer und einem Handkarren und um 3.19 Uhr in der Augustenstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Großkraftwagen.

• **Zestgenommen wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen,** darunter zwei wegen Fahrraddiebstahls. • **50jähriges Geschäftsjubiläum.** Die weit über Mannheims Grenzen hinaus bekannte Kunsthandlung und Bilderrahmenfabrik Joh. Bilz, Mannheim, U. 1, 7 begeht am 3. August 1928 ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum. Der Gründer, der das Geschäft zu gutem Ruf und Ansehen brachte, steht heute dem Geschäft noch vor und kann mit Stolz auf seine Lebensarbeit zurückblicken. Erwähnt sei, daß Bilz seit Gründung unserer Zeitung Bezugsnehmer ist. (Siehe heutiges Inserat).

Veranstaltungen

• **Die Allergilde Mannheim** (gegr. 1908), die sich die Pflege echten deutschen Humors, Witz und Satire zur Aufgabe macht, veranstaltet morgen, Sonntag, 1. August, ab 5 Uhr abends, einen bunten Abend mit Tanz in den oberen Sälen des Ballhauses zum Westen der Mannheimer Kinderhilfe. Da die Gilde für dieses Fest nur ihre besten „Kanonen“ aufstellt, kann im Voraus auf einen genussreichen Abend gerechnet werden. — Heute abend findet in der „Landfische“ eine interne „Gülenetz-Einweihung“ (Lokalweibe) der Allergilde statt, möge nur die Angehörigen und die auswärtigen Bundesbrüder Zutritt haben. (Näheres siehe Anzeige.)

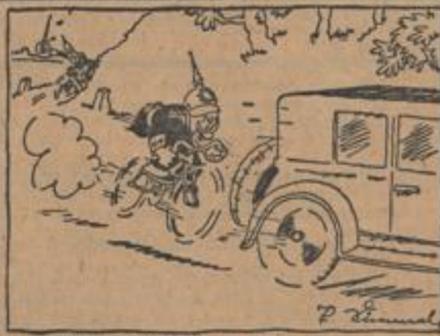
Marktbericht

Man muß allem positive Seiten abgewinnen, und so läßt sich von dem jetzigen Sommerwetter wenigstens sagen, daß sich in keiner Marktüblichkeit alles schön hält. Trotzdem wird es schwer gelassen sein, denselben Wirtstropfen vom letzten Markttag her wiederzuerkennen, weil die Menge, wie auch die des Weiztraus, der Rüben und Gurken immer mehr zunimmt. Die Tomaten haben dem auf ihre Weise gleichzukommen, besonders da sie als Einheimische auftreten können. Die immer noch recht ansehnliche Zahl der Liebhaber des Blumentohls kam ebenfalls auf ihre Rechnung, und da grüne Erbsen und Gelberüben sich die Woge hielt, bestand kein Grund, sie nicht in dem so wohlgeschmeckenden trauen Verein auf den Tisch zu bringen. Die braven Kinder hatten allerdings keinen ganz guten Tag; denn Spinat war wenig zu haben. Außerdem sind die Salate teurer geworden, offenbar weil sie die Vermehrung nicht gut vertragen können. Auf der Obstseite nehmen die Birnen fast den größten Posten ein, Blaumen und Zwetschgen folgen ihnen und die Äpfel beginnen ihr stets recht langwahrendes Marktalein in stattlicher Anzahl. Doch auch die Beerenarten müssen sich noch zu behaupten. Dabei erscheint es ganz angebracht, auf ihre Beförderung hinzuweisen. Im Korb oder gar im Papier geht das recht schwer; die eigentlich kahdegemäße Art ist immer noch der Trausport in einem festen Gefäß, das weder nach unten noch nach den Seiten die Gefahr der Durchlässigkeit aufkommen läßt. Eine kleine, vielleicht sogar wahre Geschichte aus der Straßenszene mag davon Zeugnis geben. Eine Frau mit einem Korb voll Himbeeren kann sich nicht dazu entschließen, trotzdem der Schaffner sie dazu auffordert, ihren Einkauf anderswo als auf der Sighant zu postieren. Der Wagen wird voller, schließlich bleibt nichts anderes übrig, als den Korbplatz doch freizugeben. Ein Fräulein mit einem schönen gelben Kleid setzt sich darauf. Und so kam es, daß die Himbeerkäuferin nicht nur für den unfreimäßig zur Verfügung gestellten Parkstift nichts erhielt, sondern sogar noch das gefürbte Kleid ersehen muß, trotzdem Himbeerkorben an sich doch schon etwas so Gutes ist. Allerdings bei der richtigen Anwendung; wer aber den Schaden hat, braucht auch für den Himbeerkorben nicht zu sorgen. — Vom übrigen Obst erheben die Pfirsiche durch die Witterung in ihrem Reifegrad geemmt. Von Südfrüchten lassen sich vor allem Zitronen und Bananen sehen. Der gute Fleischerjah der Biße erweist sich durch den Regen erfreulichen Wachstums und ebenfolchen Zulpruch; mit einiger, immer gebotener Vorsicht kann man manches ledere Wahl mit ihnen bestreiten. Die Fischmärkte hatten u. a. eine schöne Schlei mitgebracht, eine fette, nachhaltige Fischart. Und wenn man durch die vielen, bereits in herbstlichen Farben aufstrebenden Blumen in die Regionen der Eiers, Butter- und Käsestände schreitet, vorbei an dem geschicklichen Geflügel und einem einzigen, aber gewiß lobenden Hebriden, dann kann man die Beobachtung machen, daß trotz dem guten Angebot der Einkauf dort etwas nachläßt. So heißen sich denn auch die lebenden jungen Hähne trotz ihres eifrigen Geschalters in der Entfernung der Delikatessen, und der Laubgeneral hielt große, sehr interessante Vorträge über die einzelnen Arten seiner Schützlinge. Aber dabei blieb es auch.

Film-Rundschau

• **Ld. Alhambra-Theater.** „Wir sind vom f. u. l. Infanterie-Regiment...“ Es ist das alte lustige Wien der Vorkriegszeit, das hier wieder neu erstrahlt mit seinen lustigen fröhlichen Menschen. Und so tollt es auf der Leinwand herum das man keine helle Freude an diesem köstlichen Wert hat, das in heilem Tempo überprühend von Humor abrollt. Im Mittelpunkt der Handlung steht der feine Pepi Hundsmoer der aus Biele zu der Tochter des Kommandeurs des Deutschmeisterregiments sich selbst zum Leutnant befördert, schließlich doch als der Erschaffener erkannt wird, trotzdem aber keine Billg bekommt. Wie er sich in seiner Doppelrolle als Leutnant und Burche des Obersten zurechtfindet, das ist so herzerfrischend und unwidrig, daß man aus dem Boden nicht wieder herauskommt. Köstlich auch die Szenen mit den zur Leitung eingerichteten Erschaffenern. Paul Heidemann bietet hier als der Pepi Hundsmoer zweifellos einer seiner besten Leistungen und beweist, daß wir auch in Deutschland Schauspieler haben, die den entscheidenden Humor zur Geltung bringen können und nicht auf die amerikanischen Groteskfilme zurückzugreifen brauchen. Alles was ein deutsches Lustspiel haben muß, Herz Gemüt und vor allem sprühender Humor ist in so überreichem Maße vorhanden, daß man sich von den Vorgängen auf der Leinwand mitreißen läßt, aus vollem Herzen lacht und aufbelehert; und hochgefreudigt das Theater verläßt. — Der südlische amerikanische Groteskfilm „Billg sucht eine Frau“ und die „Deutsch-Wochenchau“ ergänzen den Spielplan.

• **H. Mo-Theater P 6.** „Die Kameliendame“, ein Film-drama in 6 Akten nach dem Roman „La dame aux camelias“ und dem gleichnamigen Bühnenwerk des französischen Roman- und Bühnendichters Alexandre Dumas fils von Dof Wolander. — Zu den Romanen, die den Welttruh des als Sohn des Bühnendichters und Romanschriftstellers Alexandre Dumas (Dumas pere) am 28. Juli 1824 zu Paris geborenen Dichters Alexandre Dumas (Dumas fils) begründeten, zählt in erster Linie der 1848 erschienene Roman „La dame aux camelias“, jene wenig idealisierte Geschichte einer an der Schwindsucht gestorbenen Dirne, die, später auch als Bühnen-



Mit und Flaps auf einem billigen Mädeln es höchsten Sport wie Wädel. Dieser einen Auto ler, Dann sie regeln den Verkehr. Mit u. Mils buli es ein, Flapsie lüht. Sachred. hntendevia. (Perts. frigt.)

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W 8, Mohrenstraße 58/59.

Warum zum Sport nur „Herz-Schuhe“?

Zum Golf? — Zum Auto? — Zum Krocket? — Zum Pferde? — Und auf der Promenade? — Weil Sie in „Herz-Schuhen“ niemals Ermüdung fühlen werden, stets vornehm gekleidet aussehen und weil „Herz-Schuhe“ auch großen Strapazen gewachsen sind, ohne im geringsten Form und Aussehen zu verlieren. Prüfen Sie selbst ihre Echtheit an dem Herz-Stempel auf der Sohle. „Herz-Schuhe“ erfüllen bei der Fülle ihrer Auswahl auch anspruchsvolle Wünsche; sie tragen jedem Geschmack Rechnung und sind gerade deshalb wegen längster Lebensdauer das richtige Schuhwerk.

Alleinverkauf für Mannheim:

Schuh-Haus Georg Hartmann

E 2, 17, Planken gegenüber der Harmonie



Dr. U.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Wirtschafts- und Börsenwoche

Belebung der Montanindustrie / Holländische Stimmen zur deutschen Konjunktur / Arbeitsmarktlage und Arbeitsbeschaffungsprogramm / Internationale Eisenkonvention / Frankfurter Zeitung / Kaltpreisenerhöhung / Die neuen Zollerhöhungen / Feste Börsen

Die vor acht Tagen festgestellte kräftige Besserung der Geschäftslage der deutschen Montanindustrie hat in dieser Woche angehalten und wird durch die in größerer Zahl hereingekommenen Auslandsaufträge mit längerer Lieferfrist aller Voraussicht nach noch längere Zeit andauern. Es ist sonach zu hoffen, daß sich in diesem Zeitraum die von dem englischen Bergarbeiterstreit ausgehende Belebung der deutschen Montan- und teilweise auch der Holzindustrie soweit auf die übrigen deutschen Wirtschaftszweige ausgedehnt haben wird, um auch von einer früher oder später eintretenden Beendigung des englischen Streiks nicht allzu ernstlich berührt zu werden. Heute schon kann der Streik als zusammengebrochen angesehen werden, denn die Rückkehr der Bergarbeiter hält weiterhin an, mit dem Erfolg, daß bereits in der vorletzten Woche in England 110 000 Tonnen gegenüber 90 000 in der Vormwoche gefördert wurden. Der Ausfall jedoch, den die englische Kohlen-, Eisen- und Metallindustrie sowie auch teilweise die Holzindustrie auf dem Weltmarkt erlitten hat, wird selbst bei sofortiger intensiver Rationalisierung erst in einem längeren Zeitraum wieder aufgeholt werden können. An den Börsen kam darum auch die Beurteilung der Zukunftsaussichten der deutschen Montanindustrie in einem erneuten Anziehen der Kurse zum Ausdruck.

Die Amerikaner Handelspresse nahm diese jüngste Kurssteigerung als Anlaß zu Ausführungen über die „erfreuliche Konjunktur-Entwicklung der deutschen Industrie“. Wenn wir auch den dort ausgesprochenen Optimismus trotz der erfreulichen Belebungszeichen nicht in vollem Umfange teilen können, so wollen wir doch die Ansicht der holländischen Blätter unseren Lesern nicht vorenthalten, weil aus ihr ein bemerkenswertes Vertrauen in den deutschen Industrieausblick spricht. Uebereinstimmend führen diese Stimmen aus, daß die in den letzten Tagen bekannt gewordenen Meldungen über die außerordentlich günstige Exportlage des deutschen Bergbaues und der deutschen Eisen- und Stahlwerke die richtigen Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks auf die Lage der deutschen Industrie charakterisieren. Es wird dabei unterstrichen, daß von dem gesamten vorliegenden Auftragsbestand der Ver. Stahlwerke A.G. in Stobbeien zurzeit 80 v. H. für die Ausfuhr und nur 20 v. H. für das Inland bestimmt sind. In der nächsten Zeit sei mit einem weiteren Anziehen der Eisenpreise zu rechnen. Bezeichnend sei, daß die von den deutschen Erzeugern verlangten Lieferfristen für Stobbeien und Universalfellen erheblich verlängert worden seien. Sofort nach Durchführung der Frankfurter Eisenkonvention sei eine sehr günstige Konjunktur der deutschen Industrie zu erwarten, zumal sich erst während der Deflationstris in Frankreich und während der Durchführung des Reorganisationsprogramms der englischen Industrie, die mindestens einen Zeitraum von 4 bis 6 Jahren erfordert, sich der Rationalisierungsprozeß der deutschen Industrie in vollem Maße auswirken könne.

Der deutsche Kohlenexport nach England über die deutschen Häfen, der letzte Woche mit einer Beanspruchung von täglich 30 Schiffen einen Rekord erreichte, zeige die Woche eher noch eine Zunahme. Wie fast der Rotterdamer Hafen an der deutschen Kohlenausfuhr beteiligt ist, geht aus einer Rotterdamer Meldung hervor, nach der in der letzten Woche annähernd 200 Dampfer mit Ruhrkohle den Rotterdamer Hafen verlassen haben. Die Ueberladungsbetrachtungen arbeiten ununterbrochen mit voller Leistung und ermöglichen einen Umschlag von 400 000 bis 500 000 Tz. in der Woche. Die deutsche Kohlenausfuhr über Rotterdam dürfte im Juli fast das Ausmaß von 2 Mill. Tz. erreichen. In den beiden ersten Halbjahren sind nach englischen und holländischen Häfen je 70 Kohlenladungen, nach Nordafrika über 10, nach Schweden über 30, nach Spanien 15, nach Dänemark, Norwegen, Portugal und Griechenland zusammen 10, nach den holländischen Häfen 20 und nach dem irischen Freischatz 25 Ladungen abgegangen.

Wenn auch im Ruhrbergbau die Feierschichten nimmere ganz weggefallen sind, so haben doch die Rationalisierungsmaßnahmen zu keiner nachhaltigen Beeinträchtigung des Arbeitsmarktes geführt. Aus dem gleichen Grunde kam es auch bei der jetzt lebhaft beschäftigten für den Bergwerksbedarf arbeitenden Industrie nicht zu sichtbaren Neuinstellungen, was auch für andere gutgehende Gruppen zutrifft. So wirkt sich die Rationalisierung in der chemischen Großindustrie erst jetzt fäher auf den Arbeitsmarkt aus, wie aus den größeren Entlassungen bei den höchsten Werken zu ersehen ist. Von gleicher Wirkung werden die ebenfalls erst jetzt zum Zug gelangenden Zusammenfassungen der optischen Industrie sein, so daß die von den Landesarbeitsämtern für die letzte Berichtswoche (vom 19. bis 24. Juli) festgestellte leichte Besserung des Arbeitsmarktes für die Folge nach manchen Schwankungen unterworfen sein wird, umso mehr, als sich die Lage der deutsch-österreichischen Montanindustrie infolge der von Regierung und Balata unterstützten polnisch-österreichischen Konkurrenz fast bemerkbar macht. Hier wie auch für die gesamte deutsche Eisenindustrie wird eine nachträgliche und dauernde Besserung erst dann zu erwarten sein, wenn der in Aussicht stehende Abschluß einer internationalen Eisenkonvention tatsächlich erfolgt ist, wenn durch Ausschaltung der gegenseitigen Unterbietungen und Regelung der Exportpreise gesunde Weltmarkterhältnisse geschaffen wurden. Die Verhandlungen über das europäische Eisenkonventionelles Schiedsgericht und internationale Kohlenkonventionelles Schiedsgericht scheinen ja nach den letzten Mitteilungen ein gutes Ende vorwärts gekommen zu sein, mit einer Verwirklichung der Pläne kann aber wohl kaum eher gerechnet werden, als bis in Frankreich und Belgien einermachen stabile Währungsverhältnisse eingetreten sind. Das Poincaré-Programm wird nur als Vorstufe für eine noch fernere Sanierung durch internationale Finanzstrategie gewertet werden können, da es auf der Hand liegt, daß sich Frankreich nicht allein aus seiner Finanzlage wird retten können. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Konjunktur-Entwicklung der deutschen Wirtschaft immer mehr oder minder großen auf das Balatadumping zurückzuführenden Schwankungen unterworfen sein, bis dahin wird es den Schließelindustrien wegen beschränkter Auslandsabfuhr nicht möglich sein, die infolge der Rationalisierungs-Maßnahmen freigewordenen Arbeitskräfte wieder an sich zu ziehen oder gar das tiefenhaltige Arbeitslosentum ganz aufzulösen. Natürlich ist die Frankfurter Eisenkonvention nicht die einzige, aber immerhin nicht unwesentliche Voraussetzung für eine Gesundung der Arbeitsmarktlage, die bekanntlich erst dann zu dem wünschenswerten Ergebnis gelangen kann, wenn die Wiedereinschaltung Deutschlands in die Weltwirtschaft zur Tatsache geworden sein sollte. Bis das eine oder andere Stadium eintritt, müssen wir versuchen, den Arbeitsmarkt von uns aus zu entlasten, den inneren Markt zu fördern.

Wenn das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, dessen einzelne Projekte nun in Fluß zu kommen scheinen, sich praktisch auf den Arbeitsmarkt auswirken wird, ist noch immer ungewiß. Notwendig ist es aber, auch einmal die andere Seite der „produktiven Erwerbslosenfürsorge“ zu betrachten. Der Landeshaupmann der Rheinprovinz hat jüngst die Notstandsarbeiten, soweit sie nicht lediglich für Staat und Gemeinden rentabel sind, als die teuerste Art der Erwerbslosenfürsorge bezeichnet, als mindestens drei bis viermal so teuer als die Arbeitslosenunterstützung. Der Staat werde, ohne daß die Summen für Erwerbslosenenunterstützung wesentlich zurückgehen, neue richtige Summen für die produktive Erwerbslosenfürsorge aufbringen

müssen. Ihre Beschaffung auf dem Auslandsweg würde für Verjüngung und Tilgung den Etat stark belasten. Diese Anleihen würden den Geldbedarf der Industrie im Inlande und im Auslande erschweren und vielleicht verteuern. Durch Einstellung Erwerbsloser, gewissermaßen schichtweise, immer nur auf drei Monate, würde die Arbeitsleistung herabgesetzt werden, da die Arbeiter sich immer erst einarbeiten müssen.

Trotzdem muß für die Arbeitslosen, deren Zahl im Winter auf 2½ Millionen steigen dürfte, etwas geschehen, denn, auch das politische Moment ist bei der Frage nicht außer Acht zu lassen, abgesehen davon, daß die verteuerte Leistung durch entsprechende Bedarfssteigerung der produktiv Unterstühten einen gewissen Ausgleich bietet. Ein Teil der Bedenken wird so auch aufgehoben durch die starke Anregung, die zahlreiche Industrien, insbesondere die Industrie des Baumarktes, der bereits jetzt eine Besserung zeigt, durch die Rohstandsarbeiten erhalten würden.

Der Kampf um die Kaltpreisenerhöhung ist wegen der abnehmenden Haltung der Landwirtschaft in das Stadium von Kommissionsberatungen gelangt, nach deren Abschluß der Reichsausschuß alsbald, nach drei Tagen, einberufen werden wird. Die Haltung der Landwirtschaft wird unterstützt vom Reichswirtschaftsminister, der angeblich jegliche Kaltpreisenerhöhung für unnötig und sogar für gefährlich hält; es sei geradezu widerwärtig, den gegenwärtigen Auswirkungen der durchgeführten Rationalisierung durchweg das Wasser abzugraben, indem man bei der Notlage der Landwirtschaft fast gewöhnlich den Absatz vermindere. Die Landwirtschaft glaubt allerdings nicht an eine Absatzminderung, während auf der anderen Seite mit Gegenmaßnahmen gedroht und hervorgerufen wird, daß man angeblich auch ohne eine irgendwie bedeutame Schädigung des Bodenertrages, von den in den letzten Jahren so stark überdüngten Böden Nutzen ziehen könne. Die Kommissionsberatungen werden auf jeden Fall in vielen Punkten Klarheit bringen müssen, besonders in der Selbstkostenberechnung der Landwirtschaft. Wie von landwirtschaftlicher Seite betont wird, sei es tatsächlich unrichtig, der Landwirtschaft gegenüber von einer Erstattung der Verluste in den Selbstkosten und den eigenen Aktionären gegenüber von dem Nutzen zu sprechen, den die kommende Preisenerhöhung gewährleisten müßte. Nach dieser Sachlage sind die Aussichten für eine Kaltpreisenerhöhung in dem von der Industrie für notwendig erachteten Ausmaß von 15 bis 20 v. H. wenig günstig.

Mit dieser Woche laufen auch die ernährungs Uebergangsstelle für Lebensmittel ab. Es kann festgestellt werden, daß die über die Schaffung dieser Uebergangsstelle abgegebene Befürwortungen wegen einer Verteuerung der Lebenshaltung sich nicht bestätigt haben. Angesichts der Notlage der Landwirtschaft hat sich Reichsrat und Haushaltsausschuß von der Notwendigkeit eines wirksamen Zollschutzes überzeugen lassen und die bekannten Zollerhöhungen mit Wirkung ab 1. August genehmigt. Letzten Endes bilden diese Zollhöhen die Vorbereitung zu einer Vergrößerung und Antentisierung der Produktion, die in ihrer Auswirkung eine angelegte der vorstehend geschilderten Verhältnisse lauffähige Landwirtschaft schaffen werden, wodurch der innere Markt eine wesentliche Stärkung erfahren wird.

An der Börse hörten die Baillievorläufe der Tages Spekulationen angelehnt der Börsen, mit der das Privatkapitalum an seinem Bestand festhielt, allmählich auf. Als dann plötzlich recht umfangreiche Kaufordere aus den Industriegebieten, vor allem aus dem Rheinland, eintrafen und die bekannte holländische Baillieflotte mit Deutungsflächen vorging, wurde die Tendenz ausgesprochen, die neue Kurswertbemessung griff dann auf immer neue Gebiete über, wovon die Montanaktienmarkt, der Bankaktienmarkt sowie die Farbenwerte die Führung behielten. Kurshaltung legte sich nur die berufsmäßige Spekulation auf. K. E.

Der Weltkohlenmarkt im Jahre 1925

Der Jahresbericht der A.G. Reichskohlenereverbund äußert sich hierzu wie folgt: Der Kohlenbergbau hat sich in Europa und in den anderen Erdteilen nicht gleichmäßig entwickelt. Im Kohlenjahr 1925 hat Europas Steinkohlenförderung gegenüber dem Vorjahre um 9,3 Mill. Tz. gleich 1,6 v. H. abgenommen, während die amerikanische um 11,1 Mill. Tz. gleich 2,9 v. H. gestiegen ist. In den anderen Erdteilen ist die Förderung insgesamt ungefähr auf dem vorjährigen Stande verblieben. Die Steigerung, die die Weltkohlenförderung zeigt — 186,5 gegen 178,3 Mill. Tz. — ist auf Amerika zurückzuführen. Amerika hatte allerdings im Jahre 1924 eine starke wirtschaftliche Depression die seine Kohlenförderung erheblich verminderte; demgegenüber ist die Steigerung des Jahres 1925 zuwege gebracht worden trotz einer mehrmonatlichen Arbeitsruhe im nordamerikanischen Anthrazit-Kohlenbergbau, die einen Förderausfall von rund 25 Mill. Tz. verursachte. Andererseits läßt der einfache Zahlenvergleich das Bild für Europa infolgedessen noch zu günstig erscheinen, als einmal im Jahre 1924 die Förderung im Ruhrreiner wegen der Nachwirkungen aus der Ruhrbesetzung unvorhältnismäßig niedrig war und weil ferner ein erheblicher Teil der deutschen Kohlenförderung des Jahres 1925 nicht abgesetzt werden konnte, sondern auf die Halben abgesetzt werden mußte. Die Entwicklungslinie zwischen Europa und den anderen Erdteilen geht noch weiter auseinander, wenn sie mit dem letzten Berichtsjahre begonnen wird. Gegenüber 1913 zeigt das Kalenderjahr 1925 für die Steinkohlenförderung der Welt eine Abnahme von 30,3 Mill. Tz. Alle Erdteile außer Europa haben in dieser Zeitperiode jedoch eine Zunahme aufzuweisen: Amerika um 9,5 Mill. Tz. gleich rund 1,5 v. H., Asien um 15,7 Mill. Tz. gleich fast 29 v. H., Afrika um 8,2 Mill. Tz. gleich 94 v. H., Ozeanien um 3,5 Mill. Tz. gleich fast 24 v. H. Diese gesamten Steigerungen und der ganze Ausfall, den die Weltproduktion in 1925 gegen 1913 zeigt, ist ausschließlich zu Lasten Europas geschehen. Die europäische Steinkohlenproduktion ist in der Zeitperiode 1913—1925 von 606,8 auf 539,6 d. i. 67,2 Mill. Tz. gleich 11,7 v. H. gesunken. Die europäische Braunkohlerzeugung — Braunkohle wird fast nur in Europa gewonnen — ist in diesem Zeitraum zwar von 124 auf 172 d. i. um 48 Mill. Tz. gleich fast 40 v. H. gestiegen; auf Steinkohlenbrennwert umgerechnet, ergibt diese Steigerung aber nur rund 11 Mill. Tz., also nur ein Sechstel des Ausfalles, den Europa in seiner Steinkohlenproduktion erlitten hat.

Geschäftsaussichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Geschäftsaussichten. Angeordnete: Eugen Wagner, Inhaber des Café Roland in Mannheim, B. 2, 10; aufgehobene: (Nachdem Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt): Kaufmann Oskar Rebeder, Inhaber der Firma Wilhelm Bräuer Radl, in Mannheim, Meerbldstr. 27; F. Veredt, Kurz-, Weiß- und Wollwaren ein gros in Mannheim, G. 7, 14; Karl Adam, Haus- und Küchengeräteeinzelgeschäft in Mannheim, Konradplatz 1; abgelehnte (wegen Ueberladung): Max Kaufmann, Güterbesitzer in Mannheim, G. 5, 2; Kolb u. Quinert, Maschinenfabrik in Mannheim, Prinz Wilhelmstr. 19.

Konkurse. Angeordnete: Margarete Bäuerle, Spirituosen- u. Feinkostgroßhandlung in Mannheim, C. 8, 15; eingeleitete: Mannheimer Fardensabrik Georg Thies G. m. b. H. in Mannheim, J. 7, 9 (mangels Masse).

G. V. der Atlas-Versicherungs-Bank in Ludwigshafen am Rhein

Die a. G. der drei Atlas-Versicherungs-Banken vom 31. Juli genehmigten einstimmig die Vorlagen der Verwaltung. Vertreten waren in der G. V. des Neuen Atlas unter Vorsitz von General-Konjunktur August Reiser-Helberg 9883 Stimmen, in der G. V. des Deutschen Atlas und des Rheinischen Atlas unter Vorsitz des Reichstagsabg. Fabrikbesizers Dr. Friedrich Raschig-Ludwigshafen, 19 451 bzw. 8795 Stimmen. Die Aussichten für die weitere Entwicklung wurden, wenn sich auch unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen bestimmte Vorbehalten verbleiben, als günstig bezeichnet; insbesondere wurde auf die reichliche Reserverdotierung bei allen Banken und auf die beträchtlichen Rücklagen für Verlustanteile beim Neuen Atlas hingewiesen. Von den ausstehenden W. A. Mitgliedern wurden wiedergewählt beim Neuen Atlas Justizrat Bruno von Goerschen-Machen, Generaldirektor Heinrich Grünwald-Köln, Bankdirektor Oduard Oppenheim-Frankfurt a. M., Direktor Fern. Schreyber-Köln, Ingenieur und Fabrikant Albert Wagner-Ludwigshafen a. Rh.; beim Deutschen Atlas Generaldirektor Heinrich Grünwald-Köln, Großkaufmann Emil Retter-Ludwigshafen a. Rh., Großkaufmann Gustav Thälheimer-Ludwigshafen a. Rh. und Ingenieur u. Fabrikant Albert Wagner-Ludwigshafen a. Rh.; beim Rheinischen Atlas Direktor Wilhelm Hölzel-Frankfurt a. M., Großkaufmann Emil Retter, Großkaufmann Gustav Thälheimer und Ingenieur und Fabrikant Albert Wagner-Ludwigshafen a. Rh.

4 proz. Schuldverschreibungen von 1911 der vormalig. Ober-rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft AG, Mannheim. Bekanntmachung betr. Aufwertung der Schuldverschreibungen im Anzeigentheil der vorliegenden Nummer.

Ablösung der Anleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände. Wie die Vereinigung Mannheimer Banken und Bankiers im Anzeigentheil vorliegender Ausgabe bekannt gibt, ist für die Annulierung der Rechte des Altbesizers der vorstehend erwähnten Anleihen eine Ausschüttung festgelegt, die vom 2. August 1926 bis einschließlich 1. November 1926 läuft. Die notwendigen Formulare für die Anmeldung können an den Schaltern der Banken in Empfang genommen werden. (Räheres siehe Anzeige.)

Südliche Drahtindustrie Aktien-Gesellschaft Mannheim-Waldhof. Die Gesellschaft fordert im Anzeigentheil die Inhaber 4 v. H. Anleihe von 1902 auf, die Anteil und Bogen ihrer Teilschuldverschreibungen, soweit diese nicht bereits zwecks Geltendmachung des Altbesizers hinterlegt sind, zur Waspelung auf den neuen Reichsmark-Kennbetrag von R. M. 150.— für St. A und von R. M. 75.— für St. B sowie zur Empfangnahme neuer Zinscheinebogen bis zum 31. 8. 1926 einschließlich in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank einzuweisen. (Räheres siehe Anzeige.)

Exportgesellschaft Deutscher Industrieller AG. in Berlin. Unter diesem Namen ist von der Nationalen Automobil-Gesellschaft AG, Berlin, der Firma J. S. Staebler, Nürnberg, dem Kaufmann W. A. Radtke, C. 11, 12, Berlin, dem Ing. Josef Regerowitsch, Rew York, und dem Kaufmann Alexander Pollack, Berlin, eine Gesellschaft mit dem Sitz in Berlin gegründet worden, deren Gegenstand die Uebernahme der Verkaufsförderung von deutschen Industrieunternehmen für den Außenhandel sowie die Uebernahme von Unternehmens- und die Beteiligung an solchen, die Exportartikel herstellen, ist. Das Grundkapital beträgt 150 000 M. In den ersten W. wurden Kaufmann A. Frank, Berlin, Fabrikdirektor Kurt Guggenheimer, Berlin, Kaufmann Ernst Schmitz, Berlin, und Kaufmann Werner v. Heilmann, Berlin, berufen, während Kaufmann Leopold Regerowitsch, Berlin, zum Vorstand bestellt wurde.

Röhrenlieferungen Otto Wolffs für die russische Erdölindustrie. Nachdem Otto Wolff mit der Berliner Sonja-Handelsvertretung Mitte Februar dieses Jahres einen Kreditvertrag über 30 Mill. M. abgeschlossen hat, der die Ausfallsbürgschaft des Reiches und der Länder zur Voraussetzung hatte, ist nunmehr nach längerer Verhandlung zwischen dem Konzern und der Handelsvertretung über einen Teil der Lieferungen im Rahmen jenes Vertrages eine Einigung erzielt worden. Es handelt sich um die Lieferung von Röhren im Gesamtbetrag von 5 Mill. M. für die russische Erdölindustrie. Der von der Firma eingeräumte Kredit beträgt 4½ Jahre.

Arbeitsmangel in der finnischen Keramindustrie. Die fernamerikanischen Werte von Billerog u. Boch, welche schon seit längerer Zeit für einzelne Fabrikationszweige feierschichten eingestellt haben, lösen sich infolge andauernd schlechten Absetzes zur vorläufigen Entlastung einer größeren Anzahl von Arbeitern in ihrem Metallwerk Werte veranlaßt.

Verständigung in der belgischen Autoindustrie. Die drei führenden belgischen Automobilfabriken, Minerva (Antwerpen), Auto-Metallurgie (Brachme) und Egzeffior (Gaventhem) beschließen, eine Interessengemeinschaft derart zu bilden, daß jede von ihnen nur eine bestimmte Bauart ausführt.

Höchstleistung der General Motor Co. 35 457 Wagen im Juni. Die General Motor Corporation hat mit einer Erzeugung von 35 457 Wagen im Juni eine neue Höchstleistung zu verzeichnen. Der Detailverkauf, einschließlich der Ueberseesenden, betrug im April dieses Jahres 106 051, während er sich im April 1925 auf nur 70 594 Wagen belief.

Bedeutende Steigerung des französischen Automobil-Außenhandels im ersten Halbjahr 1926. Während zweifellos infolge der Kursverhältnisse die Auslandsindustrie in Frankreich nur sehr geringe Fortschritte machte, konnten im ersten Halbjahr 1926 die französischen Automobilfabriken einen beträchtlich höheren Export erzielen. Allein nach Deutschland gingen 691 Kraftwagen. Die Einfuhr erweist für Wagen und Einzelteile ein Gesamtgewicht von 129 291 gegen 128 326 Ds. in der entsprechenden Periode des Vorjahres, also 965 Ds. bzw. 0,75 v. H. mehr als in 1925. Von dieser Einfuhr stammten aus den Vereinigten Staaten 2671 Wagen, aus Italien 971, aus Belgien-Luxemburg 110, aus England 79, aus der Schweiz 5, aus Spanien 2 u. m. Die Gesamt-Ausfuhr von 482 652 gegen 460 587 Ds. l. B., also mehr 122 065 Ds. oder 34 v. H. mehr als in 1925. Die Hauptländer waren: Belgien-Luxemburg mit 49 991 Wagen, Spanien 3733, Algerien 3414, Schweiz 2406, Großbritannien 2377, Italien 1117, Indo-China 919, Niederlande 908, Norokto 853, Deutschland 691, Portugal 551, Tschechoslowakei 494, Argentinien 482, Ud. S. 344, Japan 263, Madagastar 191, Brasilien 96, Tunesien 93, Polen 89, Vereinigte Staaten 73, Serbien 65, Schweden 57, Norwegen 55 u. m.

Verkaufsbilanz der International Mercantile Marine Co. Die International Mercantile Co. einschließlich ihrer Tochtergesellschaften (American Line, Red Star Line, White Star Line, Atlantic Transport Line, Panama Pacific und Newfoundland Lines) hat im G. V. 1925 einen Betriebsergebnis von 76 087 861 (79 362 907) Dollar erzielt, dem an Betriebsausgaben 69 807 404 (72 487 073) Dollar gegenübersteht, so daß sich der Ueberschuß auf 6 280 456 (6 875 834) Dollar beläuft. Da für den Zinsendienst 2 164 441 (2 198 931) Doll. und für Abschreibungen auf den Schiffpark 5 656 105 (5 756 208) Dollar aufgewendet werden mußten, schließt die Erfolgrechnung mit einem Verlust von 1 540 000 (1 079 905) Doll. ab. Die Surplusverfügr: stellte sich Ende 1925 auf 19 552 622 gegen 22 039 440 Doll. l. B. Im Geschäftsbericht wird erklärt, daß sich die Finanzkraft aus dem Passagierverkehr gegenüber dem Vorjahr gehoben haben, daß aber die Einnahmen aus dem Frachtverkehr zurückgegangen sind.

Sportliche Rundschau

1. Deutscher Seeflugwettbewerb

Der letzte Streckenflug von Billau nach Wernmünde ist beendet. Er wurde von fünf Bewerbern mit folgendem Ergebnis ausgeführt: v. Dewitz (Heinkel H.E. 5, Gnome-Rhône-Motor) 145,6 Stundenkilometer, Wertungszahl 0,565; v. Gronau (Heinkel H.E. 5, 400 PS, Napier-Lion-Motor) 153,0 Stundenkilometer, Wertungszahl 0,530; Langante (Heinkel H.D. 24, 230 PS, Junkers-Motor) 93,4 Stundenkilometer, Wertungszahl 0,449; Spieß (Heinkel H.S. I, 360 PS B.M.W. IV Motor) 111,2 Stundenkilometer, Wertungszahl 0,376; Starke (Heinkel H. I, 360 PS Rolls-Royce-Motor) 124,5 Stundenkilometer, Wertungszahl 0,338; Friedensburg (General-Junkers A. 20) hat am Dammshafen See die Strecke nachgeholt und wird auch nach die vierte Strecke Clappe aufholen. — Von 10 gecharterten Flugzeugen sind also vier ausgeschieden (2 L.F.C.W. mit B.M.W. IV und Bristol-Motor, Junkers W. 34 mit Bristol und Heinkel mit B.M.W. IV-Motor), also mit je zwei deutschen und zwei ausländischen Motoren. Von den sechs im Rennen gebliebenen Maschinen führen (einschl. Friedensburg) drei deutsche und drei ausländische Motore. Man kann also berechnen, daß der deutsche Seeflugwettbewerb 1928 für die ausländische, namentlich für die englische Motorindustrie die beste Reklame war. Kein Wunder auch, wenn man gesehen hat, wie diese Fabriken an Ort und Stelle gehetzt haben und tätig waren. Und die deutschen Motorenfabriken? Die Antwort hierauf bleibt vorbehalten, nur eines muß schon jetzt gesagt werden: Geschehen muß nun endlich etwas, zumal man auch noch das Verlegen des deutschen Rotors im Süddeutschlandflug mit zu berücksichtigen haben wird. Aus der kalten Zahlenzusammenstellung muß — pflichtgemäß — mit besonderer Wärme und Anerkennung die Leistung des Junkers-Fliegers Langante hervorgehoben werden. Mit einem deutschen Motor von nur 310 PS arbeitete sich Langante noch enormem Zeitverlust durch Einbau eines neuen Rotors gleich nach dem ersten Start — zur dritten Stelle herauf gegen 450 und 420 PS-Ausländer bei einer Reisestrecke von 153 bzw. 145,6 km, vermittelte sogar den 360 PS Rolls-Royce an die fünfte Stelle. Wenn man dann noch hört, daß Zimmermanns im Stich gelassener Junkers W. 34 nach 40tündigem Treiben auf hoher See bei Windstärke 9 und hohem Seegang bei Notlitten an Land getrieben ist, mit unverletzten Schwimmern, Schwimmgelü, Motor und Luftschraube — nur Rumpf und Tragflächen haben gelitten — dann wird wohl das Gerücht von selbst verkommen müssen, Junkers sei überholt. Außer der bereits erwähnten Motorenfrage kann aber heute schon — anlässlich dieses vorläufigen

Ergebnisses — gesagt werden, daß das sechstägige Verkehrtflug-Wettbewerb mit zwei und mehr Motoren sein muß. Noch der noch ausstehenden Seeflugprüfung, die auf der Wernmünder See stattfindet, wird das Endergebnis ermittelt.

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Mit dem gestrigen Tage ist die Fußballrunde im süddeutschen Fußballverband abgelaufen. Die wenigen Wochen bis zum Beginn der Verbandsspielzeit 1928/29 werden von den Vereinen dazu benützt werden, um die Mannschaften durch Freispielspiele auf die kommenden schwereren Punktspiele vorzubereiten. So stehen bereits heute und morgen die meisten Vereine im Kampfe. Auf dem B.F.K. Platz begegnen sich morgen nachmittags im Anschluß an das leichtathletische Sportsfest B.F.K. Mannheim und Böhning Ludwigsb. im Spiele um den traditionellen Feuer-Goldpokal. Um die gleiche Zeit empfängt B.F.K. Neckarau die Wormser Borussia. Beide Kämpfe werden interessanten Sport bringen und darf man auf den Ausgang gespannt sein. Pfalz Ludwigsb. hat am Sonntag B.F.K. Kallert zum Gegner. Auf dieses Treffen werden besonders die an den Qualifikationsspielen zur Bezirksliga beteiligten Vereine gespannt sein. 1903 Ludwigsb. trägt in Rheingönheim gegen Arminia ein Propagandaspiel aus. 1908 Mannheim ist vom Fv. Speyer zu einem Gastspiele verpflichtet worden. Böhning Mannheim weilt in Worms bei Alemannia, die sich erneut die Zugehörigkeit zur Bezirksliga erkämpft hat. Eine größere Veranstaltung bietet der neue Kreisligaverband Alemannia Rheinau den Fußballanhängern. Am Samstagabend ist Bg. 98 Seckenheim, am Sonntag nachmittags Germania Friedrichsfeld, am Montagabend Spielfg. Pfalzstadt Gegner der Rheinmänner, die sich mit diesem Programm viel zugetraut haben. In Ludwigsb. feiert der Sportverein Hochfeld (Gartenstadt Mundenheim) Einweihung seines umgebauten Sportplatzes. Mit internen leichtathletischen Wettkämpfen am Samstagabend beginnt die Veranstaltung, am Sonntag folgen Pokalspiele der A-, B- und C-Klasse, den Abschluß bildet am Montagabend ein Propagandaspiel zwischen den Bezirksligamannschaften von 1908 Mannheim und Böhning Ludwigsb. Sportverein Waldhof eröffnet die neue Spielzeit mit einem Gastspiele in Wiesbaden gegen den dortigen Sportverein. S.

Athletik

* Verein für Körperpflege von 1886 Mannheim. Zu den bereits veröffentlichten Erträgen des Vereins für Körperpflege von 1886 beim nationalen Jubiläumswettkampf in Bruchsal kommt noch ein 4. Preis hinzu, den sein Mitglied P. Brückmann im Hammer-

werfen im Schweregewicht erzielte. Mit insgesamt 5 ersten, 1 zweiten, 2 dritten, 2 vierten, 1 fünften und 1 sechsten Preis hat der VfK 86 auch hier wiederum das beste Ergebnis von Mannheim erreicht. Auch Reinfrank, der deutsche Meister von 1923, 1924 und 1925 im Weichgewicht, der aus allen internationalen Kämpfen als Sieger hervorging und neuerdings in Köln unter scharfer Konkurrenz aus Österreich Kampfsportler wurde, nahm an dem Wettkampf auf besondere Einladung des feststehenden Vereins in Bruchsal zu Brauereizwecken teil. Reinfrank, dem an einem Sieg bei weniger wichtigen Veranstaltungen nichts gelegen ist, um auch den sonst hinter ihm stehenden Wettbewerbern Erfolge zu ermöglichen, startete in Bruchsal nicht im Weichgewicht, sondern in einer höheren Gewichtsklasse und wenn ihm der Versuch, bei einem 255 Pfund zu stoßen — er besitzt den deutschen Rekord von 250 Pfund — nicht gelungen ist, so kann von einer sensationellen Welle aus dem Rekordmannes, wie es in dem Bericht über die Erfolge eines hiesigen Vereins in einigen Mannheimer Zeitungen heißt, nicht die Rede sein. Diese Notiz, die den wahren Vorgang verheimlicht, hat in den hiesigen Sportkreisen zu allerlei Gerüchten geführt, so daß eine aufklärende Berichterstattung notwendig wurde. Seine letzten Leistungen haben die Reimannen, daß er zurück amokk. während wiederholt.

Motorradspport

* Erfolge der Ardie-Motorräder. Das siegesgewohnte neue „Ardie“-Modell 1928 konnte an die bei dem Solitude, Kolberg, Eifel, österreichische L. L. Straßenmeisterschaft in der Eifel-Disziplin errungenen Erfolge bei dem am 18. Juli stattgefundenen Teich-Kennen in Schleiz um die Straßenmeisterschaft einen weiteren Sieg anreihen. Duffinger-München errang auf Ardie trotz Zeitverlust durch Sturz in der 500 cm-Klasse den ersten Preis mit einem Durchschnitt von 84 km. und fuhr zugleich die zweitbeste Zeit des Tages.

Flugsport

* Udet fliegt in Mannheim. Wir verweisen nochmals auf die Flugveranstaltung, die am Sonntag nachmittags auf dem Flugplatz in Neustadt abgehalten wird. Udet, der beste deutsche Kunstflieger wird seine Flugkunst zeigen. Besonders Interesse dürfte auch das Höhenfliegen und die Fallschirmabstürze bezeugen.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ernst Dr. Doas. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E. O. 2. Direktion Ferdinand Deume. Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteur: Kurt Fischer, i. B. Kurt Fischer. — Neudruck Dr. Fritz Hammer. — Kommissionsverleger: i. B. Franz Fischer. — Druck: Kurt Fischer und Neudruck aus aller Welt: W. Müller. — Druckort: Kurt Fischer. — Druck und alle Verträge: Dr. Fischer. — Anzeigen: i. B. A. Haude.



SULIMA REVUE

Die vollendete 5-8 Cigarette

Nach längerer schwerer Krankheit verschied gestern vormittag unsere heißgeliebte Frau und Mutter

Elsbeth Spielmeier

geb. Kornmann
im 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Bernhard Spielmeier
Kommerzienrat
Edith Spielmeier

Mannheim, den 31. Juli 1928
Viktoriastr. 29

Die Beisetzung fand in aller Stille statt. 6020
Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden wird gebeten abzusehen.

Vermischtes

Rasierklängen
(neue Preise)
Robart St. 15 Pfg.
10 Stück 1.35
Kra. 1, H. 1, 3 Breistr.
Fl. 1, 1, 1, 6
Mittelstraße 76

Kugel-Käse
rot in Edamer Form
2 St. = 9 Pfd. nur 4.30
9 Pfd. rote Tafel 4.30
9 Pfd. gelbe Boden 4.30

Schweinsköpfe
geräuchert, mit dicker
Fleischbacke, handbar
9 Pfd. nur 5.85
ab hier Nachnahme
H. Krogmann
Nortorf (Holst) Nr. 114
Ea 219

Wäsche-Schränke
zu Mk. 42.— verk.
M. Lauber F. 3.7
2184

Statt Karten

Willy Klein
Annemarie Klein
geb. Lugenbühl 1881
Vermählte

Mannheim
Weidhoss, 6

Ans Urlaub zurück!
Dr. Paul Dahmann
Facharzt für Hautkrankheiten
P. 7, 17 (Heidelbergerstr.) Tel. 888.
(E. 83-9)

Nervenarzt Dr. Gelbke
L 10, B Ea 228

verreist.

Vertreter: Nervenarzt **Dr. Horber**
Friedrich Karstr. 14. Tel. 9070, 9030.

Von der Reise zurück
Dr. Max Rothschild
E 3, 15 (E. 83) Telefon: 4444
Sprechst. den 8-10 Uhr u. von 2-5 Uhr
Samstags nur von 11-1 Uhr

Junger Mann sucht

Anschluß
an Herrn (18-30jähr.)
im Ausflügen usw. Ein
Rausch u. Sportfreund,
Sucht u. Bestimmung
ang. u. Bild (siehe Bild
unten) unter X. A. 19
a. d. Geschäftsst. *2060

Geldverkehr.
Wer leiht *2077
100 MARK
gegen guten Pfand und
Schick, auf 3 Monate?
Angebote unter X. G. 16
an die Geschäftsstelle



Doppelter Umsatz! Doppelter Verdienst!

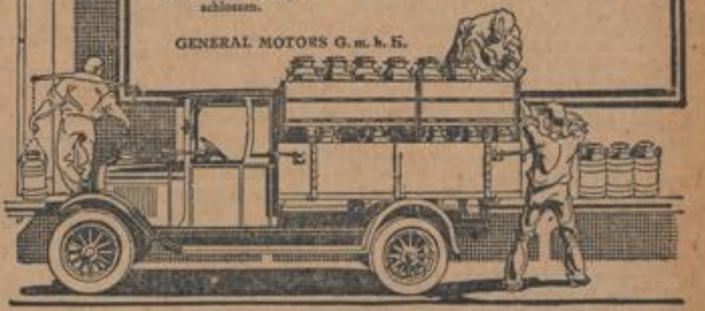
„Seitdem ich einen CHEVROLET-Lastwagen benutze, ist es mir möglich, meine Kundschaft viel schneller und pünktlicher zu bedienen, als es früher der Fall war. Die Folge davon ist, daß sich der Umsatz meines Geschäftes in ganz kurzer Zeit verdoppelt hat, dementsprechend auch meine Einnahmen gestiegen sind. Den CHEVROLET-Schnell-Lastwagen schätze ich als ein unbedingt zuverlässiges Transportmittel, das sich durch außerordentlich geringen Verbrauch an Betriebsstoffen (Benzin und Öl) auszeichnet. Nach meinen Erfahrungen kann ich den CHEVROLET nur empfehlen.“

gez. A. S.

1 1/2 ton
RM. 4975.—

5 ton
RM. 3695.—
(bisher RM. 4085.—)
Chassis (ohne Aufbau)
ab Werk Hamburg.
Aufbau nach Belieben
allen für Industrie und
Landwirtschaft oder ge-
schlossen.

Autorisierter Vertreter:
Automobil- u. Motorrad G. m. b. H.
Alois Islinger,
Mannheim, Friedrich Karstr. 2



GENERAL MOTORS G. m. b. H.

ALTER'S

und Kunst-
MÖBEL DARMSTADT
Gewerbe-Haus
Elisabethenstrasse 34

NEUE MODELLE

Wir bitten Interessenten um Besichtigung unserer großen Ausstellung musiergültiger Wohnräume, die für jeden Geschmack in einfacher bis zur reichsten Ausführung in aussergewöhnlich vorzüglichsten Preislagen selbst grosse Auswahl bietet.

Kataloge stehen kostenlos zur Verfügung.
Kompletter Innenausbau.
Projektiert durch erste Architekten in eigenem Atelier.

Arbeitsvergebung.

Für die Wohnhausbauten an der Waldhofstraße sollen die Schreinerarbeiten in öffentlicher Wettbewerb vergeben werden.

Rechnungen und Angebote vorzulegen, letztere neuen Erlaß der Selbstkosten von 300 Mk bei Anbot: Mündel. N. 7/8 2084

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen und bis höchstens zum Samstag, den 7. August vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 19 des Rathauses in N 1 einzuwerfen.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig.

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Artur Brauerweller

Copyright 1925 by Karl Rühl, & Co., Berlin-Zehlendorf

25. „Ach so... nun verstehe ich. Der Arzt, so wollen Sie sagen, muß so eine Art von Seelenarzt sein.“

„In einer gewissen Beziehung... vielleicht. Das Seelische ist bei vielen Krankheiten die Hauptursache. Sedenfalls darf man es nicht außer Rechnung lassen. Denn Körper und Seele sind eins.“

Ein leises Bächeln spielte um die ein wenig aufgeworfenen und nun einem hart gestuhten graublonden Schnurrbart bedeckten Lippen.

„Das hört sich ganz hübsch an und macht einem Arzt, insbesondere einem jungen, alle Ehre. Aber, gestatten Sie mir die Frage: Was ist denn das Seelische? Und wo ist es? Ich habe während einer bald dreißigjährigen Praxis den ganzen Menschen studiert, durchsucht, festgestellt bis in seine verborgensten Tiefen und Winkel hinein. Ich darf sagen, ich habe viel gefunden, manches, was andere nie gefunden haben. Ich habe Operationen gemacht, die viele für unausführbar hielten. Die verborgensten Herde der Krankheiten haben sich mir bei meinem tiefen Eingreifen auf... alles habe ich gefunden. Das Seelische fand ich nie.“

„Fähbar läßt es sich wohl nicht finden. Was muß es fühlen.“

„Fühlen?“ rief der andere und lachte herauf. „Sehen Sie, Beobachter, da habe ich Sie. Sie reden mit einigen hübschen Worten die Medizin als Dogmatik ab. Die Medizin, so weit ich sie kenne und über sie eine Dogmatik. Eine Dogmatik der stärksten, unüberleglichsten Glaubenssätze, die es in der ganzen Wissenschaft gibt. Und diese Glaubenssätze lassen sich in einen einzigen zusammenfassen: Nur was ich mit meinen eigenen Augen sehe, mit meinen eigenen Händen greifen kann, ist wahr. Alles andere ist, nun, wie sagt doch Faust: 'Schall und Rauch, unbeschreibliche Himmelsluft.'“

„Das mag für Sie, den überzeugten Chirurgen zutreffen. Aber die innere Medizin...“

„Die innere Medizin“, unterbrach ihn Professor Scheller. „verzeihen Sie. Sie erscheint mir immer wie ein fortwährendes Hersehen der Sonne, ein Laufen und Fühlen nach allen Richtungen hin. Aber zum festen Festhalten kommt sie nicht.“

„Mir scheint sie höher als die Chirurgie“, erwiderte Werner Tarnowd mit einer gewissen Ausdehnung. „weil sie es nicht mit den einzelnen Teilen und Gliedern zu tun hat wie diese, sondern mit dem ganzen Menschen.“

Ein dumpfes Hehnlachen erschütterte den gemaltigen Körper des Professors und Klang von den Wänden des Zimmers wider.

„Den ganzen Menschen!“ rief er. „Was ist denn der ganze Mensch? Sehen Sie her, das ist er!“

Er war von seinem Sessel aufgesprungen, hatte sich mit schnellem, energischem Schritt in die gegenüberliegende Ecke des Zimmers begeben und wies auf das Stelet, das dort stand.

„Das ist der Mensch! Das ist der ganze Mensch! Ein unerhörtes Kunstwerk, ein Schöpfwerk sondergleichen. Ihnen aber ist das

nicht genug. Sie wollen in dies unergiebliche Welt allerlei Fremdkörper: Seele und was weiß ich noch hineinschleusen. Wir genügt dieser Mensch, und ich liebe ihn mit meinem ganzen medizinischen Herzen.“

Und seine Hand strich langsam, zuerst über den Schädel, dann über das ganze Stelet. Etwas fast Zärtliches lag in dieser Bewegung. Werner Tarnowd sah mit Bewunderung die auffallend kleine, fein gebildete Hand, die so ganz im Gegensatz zu der Gregorius stand. Das Wort eines Engländers fiel ihm ein: „Der Chirurg soll das Herz eines Löwen und die Hand einer Lady haben.“

„Und sehen Sie“, fuhr Scheller fort, noch immer dicht am Stelet stehend und das Auge unerrösend auf seinen Bau gerichtet, „hier helfen und herstellen zu können. Hier nicht lange lasten und fackeln und grübeln zu müssen, sondern mit einem kühnen, sicheren Schnitt die Krankheit in ihrem Herde packen. Schmerzen und Qualen lindern, unzeitig Wundern aususchneiden, Ueberfülliges beseitigen. Verstopfenes zurückzuführen, entfernen zu können — das dünkt mich ein Leben wert. Mehr verlange ich nicht von meinem Berufe und auch nicht mehr vom Menschen.“

Ein warmes Leuchten war in seinen Augen, die bis dahin so klein und kalt geblüht und mit einem Wais ganz groß und blühend geworden waren. Die an sich hoch aufgeschossene Gestalt schien noch gemacht. Es war ein eigenartiges Bild, wie sie dort beide hock nebeneinander standen, der Tod und das Leben, beide in ihrer ausgesprochenen Erscheinung, beide geheimnisvoll umhüllt von dem dämmernen Lichte, das im Zimmer war.

Ein Krankenschwester erschien, um zu melden, daß alles für die Operation fertig wäre.

„So laßt uns gehen, den armen Teufel von seinem verruchten Arm zu befreien. Es ist die allerhöchste Zeit, und schließlich lebt es sich mit einem Arme besser als gar nicht. Das heißt, wenn man ein großer Optimist ist. Was wunderbarerweise alle Menschen werden, sowie die Angelegenheit des Seins oder Nichtseins für sie abgemildert wird.“

Er sagte es in aufgeregter Stimmung, als freute er sich, an ein neues Werk zu gehen, und verabschiedete sich.

Werner Tarnowd aber schritt langsam im Fußes die große Wee entlang, der Stadt entgegen.

Es war jetzt am Vormittag hier still. Ab und zu nur furrte eine Elektrische, stieg ein Auto, holperte ein Lastwagen die breite, zu beiden Seiten von mächtigen, zweistöckigen Häusern eingefasste Straße entlang.

Er sah und hörte nichts. Eingesperrt in das Reich seiner Gedanken, das sich immer tiefer und tiefer um sein Inneres zog, ging er wie ein Nachwandler seinen Weg.

Das wäre also der Mensch! Ein kunstvolles Gefüge von Fleisch und Knochen, von Sehnen und Nervensträngen! Und das wäre alles, was von ihm blieb: dies Stelet in Anatomiezimmer des Professors, an dem nicht nur der Schädel, sondern die ganze Gestalt wie zum Hoch lächelte über alles, was Suchen und Sehnlust suchte.

Er aber hatte es als seines Berufes leichtes Ziel erblickt, den Menschen zu suchen und zu finden. Nicht das nur, was an ihm sichtbar und greifbar war. Sondern was hinter alle dem verborgen schlummerte, über alles das hinauswies. Den Menschen an sich, das,

was man seine „Seele“ nannte. Es wäre ihm unmöglich gewesen, mit seinem ganzen Herzen in seiner Tätigkeit aufzugeben, wenn sie ihm nicht dies als höchstes Ziel mles.

„Wer recht hat, Professor Scheller oder ich“, sprach er zu sich selber, „ob ich überhaupt je zu einem Frieden kommen werde — das Suchen soll mir niemand nehmen. Ich habe mit den Geistern der Finsternis und des Todes gekämpft bis aufs Blut und will weiter mit ihnen kämpfen. Und niemand soll den Glauben mir nehmen, daß der Mensch mehr ist, als das grinsende Stelet in Professor Schellers Studierzimmer.“

Als Werner Tarnowd gegen Abend noch Hause gelangte, fand er Frau und Tochter in seinem Arbeitszimmer sitzen.

Hermine war mit einer Rechenaufgabe beschäftigt, die Mutter hoff ihr dabei. Sie mußte schwierig sein, denn beide schienen über sie nicht ins Reine zu kommen. Das verdross sie aber keineswegs, im Gegenteil, es stimmte sie heiter. Eine belachte die andere wegen der Fehler, die sie machte. Sie wurden schließlich ganz ausgelassen, warfen sich ihre Dummheit und andere Liebenswürdigkeiten gegenseitig an den Kopf, rissen sich, eine der anderen das Heft aus der Hand, das schon vollständig zerfleißt und zerfaltet war und offerten und tollten wie zwei große Kinder durch das Zimmer. So waren sie in letzter Zeit immer, nicht wie Mutter und Tochter, sondern wie eine ältere Schwester mit der Jüngeren.

Nur wenn er das Zimmer betrat, war das fröhliche Spiel mit einem Mal wie abgedroschen. Und er hätte es so gerne weiter mit angeleben, hätte es am liebsten mitgespielt!

Aber da war die große, unüberbrückbare Schelde, die zwischen ihm und den Seinen lag. Als gehörte er nicht zu ihnen, als wäre er ein Fremder, dessen Dazwischentritt störte. War es sein Ernst, sein Stilles, meist in sich gekehrtes Wesen, das diese Klüft aufrichtete?

Seine Frau zwar zeigte stets die Absicht, sie ihn nicht empfinden zu lassen. Sie war ihm auch heute freundlich entgegengegangen, war ihm beim Ablegen des Mantels behilflich gewesen und fragte ihn leise: wie die Reise gewesen, ob er mit ihren Ergebnissen zufrieden wäre und gut im Gasthaus geschlafen hätte.

Auch Hermine beachtete ihn mit kindlicher Zuversichtlichkeit. Aber jede Wärme und Vertraulichkeit fehlte. Sie fragte nicht und er antwortete auch nichts, begab sich auf ihren Platz und sah nun bei über ihr Buch gebeugt.

Es war etwas Wunderbares: er, der sich in seiner Praxis so leicht und schnell die Herzen, insbesondere die der Kinder, gewann — dem eigenen Vermochte er nicht beizukommen. Aber er hatte es längst gemerkt: je mehr Wärme er sich gab, um so mehr verschloß sie sich ihm.

Sehen heute später als sonst. Werner sollte von seinen Reiseerlebnissen erzählen. Er machte auch einen Versuch dazu, kam aber nicht weit. Denn er empfand, daß diese Erlebnisse eigentlich nur innerlicher Art waren, und eine gewisse Scheu hielt ihn ab, davon zu sprechen.

Nach dem Essen ging Dora, wie sie es zu tun liebte, noch eine halbe Stunde mit Hermine auf deren Zimmer und blieb dort, bis diese sich ins Bett gelegt. Das war für Hermine die schönste Zeit am ganzen Tag; wenn die Mutter bei ihr saß. (Fortsetzung folgt)

Wir haben für unsere vereinigten Häuser große Posten

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen

abgeschlossen, die voll unter Tagespreis zum Verkauf kommen.

Nur Qualitätsware

Möbelhaus

N. Fuchs

K 1, 4

Schwierige Berechnungen

Entwürfe, Kostenschätzungen, Vertrauenssachen, Gutachten für Tiefbau, Eisenbeton usw. übernimmt unabh. Fachmann (Reghaus) im größt. Unternehmerrpraxis

Angebote unter Y. A. 33 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2135

Vermietungen

2. und 3. Zimmer. **Neubauwohnungen** Saale-Rückseite 63, 107, zu vermieten. Möbler, rüchtable, Gasheizung und Wohnberechtigung erforderlich. *2045

Woh. Architekt Polmer, A. 2, 1, Telefon 468.

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht, m. 2 Betten am Abend, Gaspar in Küchen, od. an zwei Betten od. Herren mit u. ohne Bad, zu vermieten. K 2, 33, 1 Tr. rechts. *2170

Möbl. Zimmer 2. u. 3. Zimmer, 2 Tr. r. Schöne, großes möbliertes Zimmer zu vermieten. *2067

Möbliertes Zimmer *2090

ZIMMER mit zwei Betten zu vermieten. G 7, 1, 2, St. r. *2060

O weh, mich drückt der Schuh! **Hornhaut am Fuß? - Nanu!** **Wenn jemand, was ich nehmen soll!**

Nur Ballenscheiben **LEBEWOHL!**

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hörnhaugen-Lebewohl** für die Leben und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Bleichlöse (B. Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Ea201

Persil bleibt Persil

Preis für das Paket Persil 45 Pfennig.

Vermietungen

1 möbl. Zimmer an solchen Herrn sofort zu vermieten. *2177

T 2, 22 bei Werburg.

Möbliertes Zimmer *2090

ZIMMER m. el. Licht zu verm. Göttingerstraße 54, 2. St.

T 3, 13, möbl. Zimmer für Sing. zu vermieten Möbelsort. *2175

Schön möbliertes **Zimmer** mit elektr. Licht an sol. Herrn sofort zu vermieten *2180 L 12, 4, 1 Tr.

Leeres Zimmer zu vermieten. *2181

Q 7, 9, 2. Etage.

Gut möbliertes **Zimmer** m. el. Licht sofort zu vermieten. Angstedt, von 6-12 Uhr abends U 3, 13, post. rechts. *2158

1 gelbes, möbl., voll. **leeres Zimmer** an eine Person o. Dame u. 15. Wg. zu vermieten. Angebote unter Y. U. 52 an d. Geschäftsst. *2158

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *2053

Emil Dörfelstr. 22, 1. St.

Freundl. möbl. **Balkon-Zimmer** an sol. Herrn zu verm. *2032 L 4, 9, 2 Tr. r.

Unentbehrlich für die Reise!

KLEINES KURSBUCH FÜR **MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG**

Sommer-Ausgabe 1926.

Der beste Taschenfahrplan für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.

Preis 35 Pfennig

Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Neue Mannheimer Zeitung

Vermietungen

Billige 3 und 4 Zimmerwohnungen m. all. Anbecht in Neubau, Oststadtstr. (Hörsinghofen) vor 15. St. zu vermieten. Möblierung, Gasheizung u. Zentralheizung erforderlich. Möbelsort. *1774

Architekt W. H. Schmidt, Redaran, Tel. 2231

Zwei Büroräume mit Telefon-Anschluß, Nähe Hauptpost und Börse gelegen, sofort zu vermieten. Anfragen unter M. 40. 190 an die Geschäftsstelle da Bl erbeten. 6018

Unterricht. Erfr. Lehrer erteilt während der Ferien **Nathilfe** in Deutsch und Rechnen aus mögliche Vergütung. Anfragen unter Y. N. 36 an d. Geschäftsst. *2174

Heirat. Fräulein, Anfangs 30, mit schön. Aussehen u. 1 Kind, wünscht m. ein. evtl. evtl. Mann, auch Witwe, fest zu verheir. zu. **Heirat** Erfrühmerteit. Aufschreib. evtl. unter W. Y. 8 an die Geschäftsst. *2051

Tarina gegenüber seit 1769

DAS FABRIKATIONS-GEHEIMNIS IN MEINER HAND: ES IST NIEMALS EINEM NICHTBERECHTIGTEN BEKANNT GEWORDEN, SONDERN NUR DEN JEWEILS MIT DER GESCHAFTSFÜHRUNG BETRAUTEN FAMILIENMITGLIEDERN.

Kölnisch Wasser Kölnisch Wasser Seife

Drucksachen Industrie für die gesamte **Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim** liefert prompt. E 6, 2

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag den 1. August 1926.

Trinitatiskirche: 8.00 Predigt, Vikar Schroy; 10 Predigt, Vikar... 11.15 Christliche Morgen... 10.00 Predigt, Vikar Steiner...

Evangel.-luth. Gemeinde.

Diatonischenkapelle F 7, 20.

Sonntag, nachm. 5 Predigt, Vikar Wagner... 10.00 Predigt, Vikar Wagner...

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evangel. Verein für innere Mission... Sonntag 11... 11.00 Predigt, Vikar Schroy...

Wahlkapelle des C. B. J. M. - Schwesingerstr. 90; Sonntag 11... 11.00 Predigt, Vikar Schroy...

Methodisten-Kirche. Ober-Karlskapelle, Anwartsstr. 24. Sonntag, 1. August, vorm. 9.00... 11.00 Predigt, Vikar Schroy...

Katholische Gemeinde. Obere Pfarrkirche (Jesuitenkirche), Sonntag (Patroziniumsfest, St. Antonius von Padua)...

Christengemeinschaft. 10 Uhr L. 11. 21. Die Rosenkranzgebete...

Hermann Fuchs AUVERKAUF. Eine Gelegenheit, Qualitätswaren mit bedeutenden Preisvorteilen zu erwerben! White Wäsche-Stoffe, Kissen- und Bettuch-Halbblenden, Bettendamaste, Bettbarchent und Flaumköper, Gardinen u. Möbelstoffe, Schürzenzeuge.

Ablösung der Anleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände.

Nach der Annahme der Rechte des Absetztes der vorstehend erwähnten Anleihen... 1. November 1926 läuft...

Vereinigung Mannheimer Banken und Bankiers.

4% Schuldverschreibungen von 1911 der vormalig. Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft A.-G. Mannheim.

1. Auf Grund des § 44 des Kulturvertrages vom 16. Juli 1925... 2.00 RM für die Genussscheine über 200 RM...

als Reueben mit dem Aufwennmachensbetriebe einzureichen. Ein Reueben der Rückbogen zu den 4% Oberrheinischen Eisenbahn...

Amtliche Bekanntmachungen.

Bau- und Straßenbauamt. Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim hat die Ausschreibung der Bau- und Straßenbauarbeiten für eine Verbindungs...

Verdingung.

Die zum Neubau auf dem Vohlbundstücke in Mannheim, Pöschelstraße 19, erforderlichen Schreinerarbeiten, verdingt am 8.000.- M. aufsteigend in drei Lose...

Süddeutsche Drahtindustrie Aktien-Gesellschaft Mannheim-Waldhof.

Wir fordern hierdurch die Anhaber unserer 4 1/2% Anleihe von 1902 auf die Rente und Zinsen ihrer Teilhaberscheine...

50
 Jahre
 3. August 1876 3. August 1926

Joh. Pils, Mannheim, U 1, 7

Kunsthandlung und Bilderrahmenfabrik

Anlässlich meines 50jährigen Geschäftsjubiläums biete ich meiner wertvollen Kundschaft im Monat August als besondere Gelegenheit

ein Prachtbild

zu außergewöhnlich billigem Preis an. Reelle fachmänn. Bedienung. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Offene Stellen

Eine der ältesten und größten württbg. Kohlen- und Holzhandlungen (Konzernfirma) sucht zum baldmöglichsten Eintritt, spätestens 1. Oktober, einen durchaus branchekundigen

Reise-Vertreter

welcher mit Erfolg bereits in ähnlicher Stellung tätig war. Bei entsprechenden Leistungen ist die allerbeste Gelegenheit zum Verdienstsukzesse geboten. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter M. R. 193 an die Gesch. ds. Bl. 6038

Mitteldeutsche Fettfabrik
Akt.-Ges.
sucht

tüchtige Vertreter

zur Vertretung des Verkaufs ihrer techn. Fettspezialfette, Bahröl etc. an die Händlerschaft des dortigen Bezirkes. Nur Angebote bester Qualität von fachkundigen Herren, die einen namhaften Umsatz gewährleisten, finden Berücksichtigung. Angebote erbeten unter M. N. 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6016

Leistungsfähige u. neuzeitl. eingerichtete

Buchdruckerei

sucht

1. d. Platz Mannheim u. Umgebung tüchtigen bei der Kundschaft gut eingeführten

Vertreter

Gebildet. Herrn ist bei Gewährung fester Bezüge Dauerstellung geboten. Off. an Rudolf Mosse, Mannheim u. P. M. 368

Sucht zum Verkauf von prima Kaffee und Tee

Importfirma

sucht tüchtige Vertreter gegen gute Provision. Meldungen mit genauen Angaben an

Krieg & Co., Hamburg I, Rosenstr. 11.

Für den Verkauf eines vorzügl. Staubsaugers werden

Herren m. ausgesproch. Verkaufsgesch. gesucht.

Angeb. unter M. Q. 192 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Stiller Teilhaber(in)

gesucht zwecks Ablösung eines solchen. Mindesteinlage Mk. 20.000. Garantierte Verzinsung 15%. Selten günstige nahezu risikolose Kapitalanlage, da Kassengeschäft. Keine Kredite, keine Wechsel. Schriftliche Anfragen an

Herkommer, *2014
Bücherrevisor, Mannheim A 3, 7a.

Tüchtiger kaufm. gebildet. Herr kann

Existenz

übernehmen. Größter Kapital 5-8000 Mk. Angebote unter X. W. 29 an die Geschäftsstelle

Für Eisenhandlung

Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort gesucht

Lewkowitz
O 6, 7-8.

Offene Stellen

Belm. Arbeit bezieht H. Götter, Breslau 6b, 221

Suche Sellenverleiner (innen) 10 Wäcker 240 Wäcker frei Radin, 3 Delfter, Dresden 6a/24 Sv. 48.

Beloten vermittelt Frau Schmal, T. 1.3.31r. 63305

Selbst. Einkommen Haupt- od. Nebenberuf durch Übernahme einer Vertretung. 2000 "Hera" Delle a. S.

Von Wäcker u. Tücherarbeiten hier sucht Kraft u. Vertreten von Wäcker u. Tücherarbeiten, ist gesucht. Gehalt u. hohe Verd. bei Eign. Dauerstellung. Raum bevorz. Gewerbe. Frau, b. Wäcker, Tücherarbeiten, X. R. 25 a. d. Geschäftsst. *2110

Generalvertretung gesucht, tüchtige, Redner, unter X. E. 14 an die Geschäftsstelle. *2075

Friseur 1. Kraft, u. bald. Eintritt gesucht. *2192

Stahlfabrik, Herren- u. Damen-Prisiergeschäfte, Zuschneher u. Wäcker, Parmanstr. 60.

Subverlässiges Alleinmädchen ob. Stütze für sofort od. später in ganz kleinen guten Haushalt zu angenehmen Beding. gesucht. Angebote unter X. Z. 32 a. d. Geschäftsst. *2181

Deutsches junges Laufmädchen für kleinere Gänge in u. außerhalb der Büros sofort gesucht. Verantw. v. 8-10 vor- mittags od. 2-3 nachm. Wäcker, in d. Geschäftsstelle ds. Bl. 6016

Saubere, ehrl. Frau für einige Stunden vor- mittags in guten Haushalt gesucht. *2049

Häheres M. S. 5. H. 1.

Große Deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht rührige Mitarbeiter gegen feste Bezüge, Speisen und Provision. Bei Bewährung Rentenansprüche. - Rückschleife werden eingearbeitet. Angebote unter M. V. 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6048

Jüngere, durchaus perfekte

Stenotypistin

(Adiermaschine) zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter X. W. 29 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6046

Selbständige Konfektions-Verkäuferin gegen hohen Gehalt in dauernde Stellung für sofort oder 1. September gesucht. Angebote mit Nachbild Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

M. Schloß & Co., Wiesbaden.

Lehrmädchen aus guter Fam. gesucht. Schirmfabrik Schmidt, *2087 D. I. 1.

Suche per sofort od. 15. August ein braves, sauberes

Kindermädchen

Frau W. G. o. S., Weststr. 18.

Jüngere perfekte Stenotypistin per sofort gesucht. Angebote unter M. U. 193 a. d. Geschäftsst. 2069

Verkäufe

Bäckerlei - Verkauf! Alles Geschäft! mit sofort zu verwendender Wohnung Preis Mk. 16.000.- Anzahlung Mk. 5.000.- zu verkaufen. Ca. 225 Näheres durch: Wolff, Meos & Co., Inzabier, Bannheim a. d. B.

Einfamilienhaus (Villa)

in Reußheim herrschaftl. ausgestattet 5 Zimmer, Fremdenzimmer, Mädchenzimmer, Gar- tenbesitzerzimmer usw. und reichlich Zubehör, Garage, Bar- und Hintergarten, Heizung und Warmwasserleitung, sofort bezugsbar zu verkaufen. Angebote unter X. T. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2119

Buick

zu verkaufen Eleganter, offener Wagen in einwandfreiem Zustand, kaum gefahren, 16/70 PS 6 Zylinder, 6-achse bereit, 4-Radbremse, mit allen Schikanen. 6030

6500 Mk.

Angebote unter M. W. 198 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Halle

best. geeignet als Werk-stätte oder Lager, sofort bezugsbar zu verkaufen. Größe 20 m lang, 8 m breit. Gehänge bestehend aus Eisenkonstruktion, Wände m. Holzverkleidung, Klapp-Eingangstüren, ca. 15 eiserne Haken, Sparten u. Deckbohle, aus Holz. Dachebene Kupferd. Ferner div. eiserne Feuler, Ofen u. 1 Masebelg. *2146

Näher. Lange Köhlerstr. 46-48.

Herrenrad gelb, gut erhalten, zu verkaufen. 45 A. Behrstr. 34 2. Stock links bei Meier. *2003

2 Astra-schreibende Addiermaschinen fast neu, unbenutzt, äußerst billig abzugeben. Angebote unter Y. J. 41 a. d. Geschäftsst. 20664

Innensteuer-Limousine für Arzt, Reisenden, fast neu, preiswert zu verkaufen, voll. Jahresleistungsfähigkeit. E. Götter, Mannheim, Poststr. 40a.

8 PS NSU Motorrad, neuwertig, mit 6000 Umdrehungen u. 2-Taktmotor, zum Sportpreis von 1150.- unter günstigen Beding. zu verkaufen. *2176

H. Götter, Köhlerstr. 9, Telefon 2443.

1 Damen- u. 1 Herrenrad preisw. zu verkaufen. *2091

Schimperstr. 24 1 Tr.

Damenrad Marke Presto, fast neu, preisw. zu verkaufen. *2106

H 2 5, 4. Stock links.

Verkäufe

Schönes Wohnhaus mit freier, Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, bis 1. 9. bezugsb., 1. 9000 Mk. zu verkaufen. K. Götter, wäre mit zu überneh- men. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2066

Damenrad sehr bill. abzugeben. *2117

Wäcker, J. 5, 8, part.

Guterhaltene Küchengeräte 4 kleine Silber- schalen, 45 x 42 cm. Preiswerteste Billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *2149

Herrenfahrrad gut erhalten, billig zu verkaufen. *2133

Wäcker, Köhlerstr. 5, 4. St.

Kauf-Gesuche

Gebr. gut erh. *2083

Schreibmaschine sowie Typ.-Schreibst. mit Stahl zu kaufen o. zu verkaufen. Angebote unter X. M. 21 an die Geschäftsstelle.

Lichtpaarapparat (Zylinder) gut erh. zu kaufen gesucht. *2082

Angebote unter W. P. 90 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Angesehener Verein sucht 1 evtl. 2 Gesellschaftsräume für gefällige Veranstaltungen, etwa 120 Personen fassend, in Jahresmiete zu nehmen. *2109

Angebote unter Y. V. 53 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar (Dr.-Frau.) sucht in Mann- heim oder Umgegend

3-4 Zimmerwohnung

auf 1. September oder später bezugsbar. Wohnungsverhältnisse kommen nicht in Frage. Bitte Angebote mit Preisangabe unter 17 K. 45 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Betonmischmaschine ca. 500 Ltr. Frommenhahn, mögl. Fabrikat Kaiser & Schleuderer, vom schätzend auf ca. 2-3 Monate zu mieten gesucht. Ang. u. M. S. 194 a d. Geschäftsst.

Wohnungstausch

Gesucht: Schöne 4 Zimmerwohnung mit Angab. mögl. Nähe Schloß. *2100

Geboten: Schöne 6 Zimmerwohnung m. Park-Quadrat 0 7.

Angebote unter W. F. 91 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Büro

Leeres Zimmer, 20-25 qm groß, mit separatem Eingang für ruhige Bürotätigkeit per 1. September zu mieten gesucht. 6042

Deutscher Bankbeamten-Verein E.V.
Zweigstelle Mannheim, M. 4, 12.

Ruh. kinderlos. Ehepaar sucht 3 Zimmerwohnung mit 3. b. b. in gutem Hause (Eindenshof oder Dillhof). *2187

Best. Angebote unter Y. T. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschäft

Suche sofort gutgehend. Kaffeehaus, evtl. Kaffeehaus, oder Lebensmittelfabrik zu kaufen od. zu kaufen Angebote mit allen näheren Angaben, Preis, Post etc. unter Y. L. 43 an die Geschäftsstelle. 20667

Werkstätte

ca. 80 qm, möglichst mit Wasseranschluss gesucht. Schneiderei Selzer, Hohenstr. 13, 60624 Tel. 7834.

Laden

zu mieten gesucht, evtl. Geschäftsbüro. Angeb. m. Preisangabe, unter Y. N. 45 an die Geschäftsstelle. *2033

Laden

in guter Lage für Friseurgeschäft zu mieten. Angebote unter Y. P. 47 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 20665

Lagerraum

für Lebensmittel, 40 bis 60 qm, Innenhof, sofort gesucht. Angeb. unter Y. R. 34 an die Geschäftsstelle. *2136

Wohnungs-Tausch

3 Zimmerwohnung mit Küche (Eindenshof) oder 2 Zimmerwohnung (Eindenshof) zu tauschen. Angebote unter Y. S. 35 an die Geschäftsstelle. *2114

Motorrad überholt 3 PS. 625.-

1 Herrenrad, überholt 65.-

1 Mädchenrad, überholt 55.-

1 Knabenrad, überholt 55.-

zu verkaufen.

Weber, Käferstr.
Wormsstr. 15

Kapitalist

1. Gröndung eines gut. Unternehmens als Teilhaber gesucht. Angeb. unter W. E. 90 an die Geschäftsstelle. *2104

Liebhold Saison-Ausverkauf

dauert nur noch bis **Mittwoch, den 4. August.**

Benutzen Sie die wenigen Tage und machen auch Sie Gebrauch von dieser seltenen **Einkaufsgelegenheit**, die so bald nicht wiederkehrt.

Betten, Bettwaren, Bettfedern und Daunendecken, Aussteuer-Artikel jeder Art, Matratzen, Steppdecken und Daunendecken sind nach wie vor im Preise **wesentlich ermäßigt.**

H 1, Nr. 4
H 1, Nr. 13 / H 1, Nr. 14

Liebhold

Breite Straße
und am Marktplatz

Das Spezialhaus für Betten- und Aussteuer-Artikel.

Steppdecken- und Matratzenfabrik mit elektrischem Betrieb u. den neuesten Spezialmaschinen.

Bitte lesen Sie

und Sie werden finden, daß auch Sie unter den nachstehend genannten Bedingungen zum Kauf der alt renommierten Qualitätsmaschine „Ardie“ übergehen können.

Der Schlager 1926

„Ardie“ 500 ccm. Vierakt, 10 Brems PS. mit stehenden Ventilen, **vollkommen automatischer Oelung**, separater Oelkran mit Zusatz Oelpumpe, Blinks-Vergaser, 3 Gang Burman-Getriebe mit Handkupplung, Druid Vordergabel mit Stoßdämpfer, Vorder- und Hinterrad-Innenbackenbremsen, **Ballon-Bereifung**, kompl. Werkzeug und Pumpe.

Diese mit allen Vorzügen der Neuzeit ausgerüstete Maschine liefern wir ab heute bei Rmk. 300.- Anzahlung mit monatl. Raten à 85.-, in welchem Betrag Versicherung, Diskontspesen, Fracht und sonstige Gebühren eingeschlossen sind.

Preis bei Barzahlung Rmk. 1225.- frei Mannheim. Verlangen Sie sofort unverbindlichen Vertreterbesuch.

Aufomobil- u. Motorrad G. m. b. H.

Tel. 3725 **Alois Islinger** Tel. 8779
Mannheim, Friedrich Karlsstr. 2

Herren-Oberhemden

Durch Selbstanfertigung höchste Leistungsfähigkeit

Vollständiger Ersatz für Maßanfertigung
vorzügliche Paßform
gute Qualitäten
billigste Preise

Weißer Oberhemden 5.25
Rumpfstoff aus langjährig erprobten Qualitäten mit prima Pique- und Batist-Einsätzen 7.75, 6.90, 6.10

Bunte Oberhemden 5.90
aus prima garantiert echtfarbigem Zephir, gefärbt, Falten-Einsätze, m je 1 weicht u. steil Kragen 8.75, 7.75, 6.75

Oberhemden aus Tricolore, Seide u. Oxford in großer Auswahl

Lee Rosenbaum

Spezialhaus der guten Wäsche
Q 1,7 Gegenüber dem alten Rathaus Breitestr.

Unübertroffen

in QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST
Kavalier-Extra

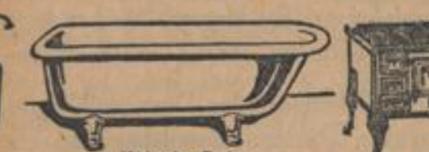
DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL
UNION-AUGSBURG

Achtung!
weiß emaillierte Gasherde

ohne Abstellplatten
Abstellplatte . . 5.-



Verk.-Preis: 120.- 140.- 160.-
Anzahlung: 13.44 15.65 17.92
monatl. Rate: 6.72 7.84 8.96



Verkaufs-Preis: 140.- weiß emailliert 100.- 160.-
Anzahlung: 31.36 50.- 40.-
7.84 Monatliche Rate: 10.- 20.-
Kupfer gehäutet

Rietheimer, R 7, 32 (Ring)
Koch- u. Sanitäre Einrichtungen
Installation und Bau Spenglerei *2042

Haushaltungsschule
des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz
Karlsruhe, Herrenstr. 39
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts einsch. Kochen, Backen u. Einmachen. Kursdauer 5 Monate, Kursbeginn 1. September u. 1. März. Eröffnung des Seminars zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehhrerinnen im Oktober. Sätzung u. Anskunft durch die Anstalt bis 1. August. Im August beim Badischen Frauenverein Karlsruhe, KaiserstraÙe 16, gegen 30 Pfg. ihr Porto

Echt Kölnisch
Wasser 4711
Krafft, Hl. 3 Breitestr.
Pilsner J. 1, 6
Mittelstraße 76

Honig
garant. reiner Blüten-Schleuder-Honig
edelster Qual., 10 Pfd.-
Dose stf. Kochn. 11 M.
halbe 6.50 M. Rückgr.
nehme zurück. ©134
Heindl, Gemüßgärtner 27
(Gann.), Imfeld und
Sommerfeld

Ingenieurschule
Technikum Altenburg-Th.
STAATSKOMMISSAR
Maschinenbau-Automobilbau-Elektrotechnik
Preis: Verall. im Stad. Geb. Preis auf Wunsch

Steinen I. W. (südl. Schwarzwald)
Metzerei Gasthaus u. Pens. „zum Hirschen“
in Wald, berg u. wasserreich. Gegen angenehme
Landschaft, eig. Parkanlagen, Pension mit
Zimmer von 20.- an (vier Stubliedern). Tägl.
Minuten vom Bahnhof. K. Gebhardt. ©240

Herrenzimmer
Qualitätsmöbel
herausragend in Ausführung und Form, aus
Rust- und ersten Werkstätten, in Eiche und
Rohbaum, bestehend aus:
*2139
Wägher Grant, Diplomatenstisch und
Tisch, hochliegendes Kratzeffel, 2 Stühle
mit antik. Bindoverleder oder Stoffbezug,
485, 750, 790, 850, 890, 990,
975, 1000, 1075, 1125, 1275 Mark
Wohnungs-Einrichtungen
Rob. Löffler, Bismarckplatz 17

Eine Partie 5008
Schlafzimmer
Mahagoni, Birke, Eiche
hochwertige Verarbeitung
außergewöhnlich billig
J. 5, 10 Möbelhaus Ludwig Zahn J. 5, 10

gegen 500
Monatsraten
von Mark
TRIUMPH
SCHREIBMASCHINEN 38.50
Tel 3226 J. & O. Krust Tel. 3226

Metallbetten
Stahlmatr. Kinderb. gänzl. u. Preis. Ratal.
686 (rel. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.))

Rolladen
Jalousien
Rollos
Stierlen & Hermann
Spezialfabrik
Mannheim
Kugentatstr. 33 Tel. 2002

Auto
100 u. hundennweise m.
Führer zu vermitteln,
neuer, volliger Bierfu.
Wichtige Berechnung.
*2104 Teleph. 8710.
Umtausch aller
Restierling geg. die wunder-
baren neuen
Mokoto
Olomon
Klingen
u. Apparate. Näheres durch
Maluco-Werk, Solingen
D. große Spezialfabr. d.
Wol. I. hohlloch. Rasterap.
©1322

Mohren laufen - Fahrrad kaufen

OPEL!
Fahrräder
Die Weltmarke



Nur 5 MR. leicht.
Vollwertig kostengünstig

Wilh. MOHREN & Co GmbH
OPEL-NIEDERLAGE
N4.18 Mannheim Tel. 28678

Sie suchen Qualitäts-Möbel Sie finden

in meinen beiden Ausstellungslägern
Schweizerstrasse 34/40 u. J. 5, 13/14
eine Riesenauswahl unter ca.
200 Zimmer-Einrichtungen

konkurrenzlos billig!

Einige Beispiele:
Schwere echt Eiche

Schlafzimmer
m. gr. Stür. 180 cm breit, Spiegelschränken und echtem weißen Marmor

490.-, 545.-, 575.-, 625.-

Schwere echt Eiche

Speisezimmer
(teils zu Fabrik- und Engros-Verkaufspreisen) hochaparte, künstlerisch ausgeführte Modelle Büfettbreite

180 cm 200 cm 220 cm 250 cm
*575.-, 675.-, 775.-, 975.-

Schwere echt Eiche

Herrenzimmer
in nur auslesenen Modellen (teils zu Fabrik- und Engros-Verkaufspreisen) S341

Bücherschränkbreite
130 cm 160 cm 200 cm 220 cm
275.-, 325.-, 580.-, 650.-

Auf einige Kleinstmodelle bis zu 20% Rabatt
3 m Breite gewähre ich bis zu 20% Rabatt

Küchen
Schenswerte Modellauswahl, naturalisiert und echt pitchpine

175.-, 195.-, 245.-, 295.- 325.-
Kostenlose Lagerung u. Lieferung
Badische Möbel- u. Betten-Industrie

Herm. Graff

Mannheim
Schweizerstr. 34/40 u. J. 5, 13/14

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

C.M.S. CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwundlich im Glanz
garantiert echt.

CARL MEZE SÖHNE & G.
Freiburg i. B.
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN
CAMEZA
und
C.M.S.
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. G. 2